

# KONZEPTION

## BRK WALDKINDERGARTEN RÄUBERWALD

### **1. Vorwort**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres Wald- und Naturkindergartens „BRK Waldkindergarten Räuberwald“. In dieser haben wir in Wort und Bild alles Wissenswerte und Interessante über unsere Betreuungsform zusammengetragen. Überzeugen Sie sich selbst von dem hohen Standard unserer Einrichtung. Für Fragen stehe ich Ihnen persönlich und auch unsere Mitarbeiter/innen gerne zur Verfügung. Wir sind als familienunterstützende und – ergänzende Tageseinrichtung für Sie da. Besonders im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen wir neue Betreuungsplätze in Ihrer Region. Mit unserem neu entwickelten Konzept wollen wir naturverbundene Familien einladen, sich mit uns und Ihren Kindern auf eine spannende Reise zu machen und unsere Natur mit allen Sinnen hautnah zu erfahren. Wir betreuen bis zu 45 Kinder ab 2,5 Jahren, mit oder ohne Behinderung (10 Kleinkindplätze, 30 Kindergartenplätze und 5 Hortplätze). Ich bedanke mich für Ihr Interesse an unserem Waldkindergarten und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrer Familie.

Sabine Lindner

### **2. Leitbild des Trägers**

Das Bayerische Rote Kreuz rettet Menschen, hilft in Notlagen, bietet eine Gemeinschaft, steht den Armen und Bedürftigen bei und wacht über das humanitäre Völkerrecht – in Bayern, in Deutschland und in der ganzen Welt.

Die Bildung und Erziehung von Kindern zu begleiten ist eine wertvolle und herausfordernde Aufgabe. Das Bayerische Rote Kreuz (BRK) unterstützt Familien bayernweit mit 189 Kindertageseinrichtungen, die von mehr als 9.000 Kindern im Alter von zwei Monaten bis 14 Jahren besucht werden. Knapp 1.500 pädagogische Fachkräfte tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich voller Neugierde ihr eigenes Bild von der Welt machen (<https://www.kvamberg-sulzbach.brk.de/>).

### **3. Profil der Einrichtung**

Unsere Einrichtung ist ein Natur- und Waldkindergarten in der Gemeinde Gebenbach. Wir erleben die Natur mit allen Sinnen hautnah.

„Es gibt kein schlechtes Wetter nur schlechte Kleidung“ trifft gut auf uns zu. Wir sind fast bei jedem Wetter draußen im Wald. Die Kinder erleben die vier Jahreszeiten und den Kreislauf der Natur über das ganze Jahr hinweg kennen.

Die Umgebung, in der wir uns aufhalten, hat große Bedeutung für unser Wohlbefinden.

Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, weil sie den ganzen Menschen anspricht – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches Bewusstsein ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität.

Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenken.

Hier bekommt es vielfältigste Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind.

Ebenso ermöglicht die natürliche Umgebung noch den Raum für die Erprobung individueller Grenzen und besitzt genügend Platz, um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

In einer reizüberfluteten, kopflastigen, übertechnisierten, wenig durchschau- und gestaltbaren Zeit, ist der Waldkindergarten eine besondere, zukunftsweisende Alternative zur konventionellen Kinderbetreuung.

## 4. Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung

### Adresse:

BRK Waldkindergarten Räuberwald  
Kainsricht 11  
92274 Gebenbach  
Waldhandy: 0162 – 26 23 495  
Büro: 09664 – 95 49 225

### Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 07:30 Uhr – 16:00 Uhr  
Freitag: bis 13:45 Uhr

### Leitung und Ansprechpartnerin

Frau Sabine Lindner

### Träger der Einrichtung

BRK Kreisverband Amberg – Sulzbach  
Amselweg 30  
92224 Amberg  
vertreten durch den Kreisgeschäftsführer

### E-Mail und Internet:

E-Mail: [sabine.lindner@brk.de](mailto:sabine.lindner@brk.de)

Internet: <http://www.raeuberwald.net>

<https://www.kvamberg-sulzbach.brk.de/>

## 5. Organisatorische Konzeption

### Zielgruppen der Einrichtung

#### 5.1 Altersmischung

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen betreut. Die Wiesengruppe besteht aus den Jüngsten der Einrichtung. Sie werden mit 2,5 Jahren in die Gruppe aufgenommen und bleiben dort in der Regel bis September, des Jahres, in dem sie vier Jahre alt werden. Die Anzahl der Wiesenkinder beschränkt sich auf maximal zwölf Kinder.

Die Kindergartengruppe (Waldkinder) wird von den dreijährigen bis zu den sechs- beziehungsweise siebenjährigen Kindern besucht. Die Anzahl der Kinder richtet sich nach der Stärke der Jahrgänge. Um pädagogisch wertvoll arbeiten zu können wird die Gruppe in zwei Lerngruppen unterteilt.

## 5.2 Aufnahme von behinderten Kindern

Wir nehmen Kinder mit Behinderungen auf. In unserem Waldkindergartenalltag ist es erstrebenswert, dass die Kinder physisch in der Lage sind, diesen zu bewältigen. Einer besonderen Vorgehensweise, Kompetenz und Sorgfalt bedarf es, wenn unter dreijährige Kinder mit Behinderung oder chronischer Erkrankung im Waldkindergarten aufgenommen werden. Das Wohlergehen des Kindes ist das oberste Ziel der Integration.

## 5.3 Zusatzangebote im Hause

Wir bieten in unserer Einrichtung sozialpädagogische Fachdienste an. Diese unterstützen die integrativen Kinder in ihrer Entwicklung und führen unterstützende Gespräche mit dem pädagogischen Personal.

Zudem gibt es die Mobile Sonderpädagogische Hilfe zur neutralen Betreuung der Erzieher. Bei Unsicherheiten oder Problemen hinsichtlich des Entwicklungsstandes eines Kindes, geben diese den Erzieher/innen Rat und unterstützen diese in diversen Entscheidungen.

Ebenso besteht die Möglichkeit der Frühförderung. Die Sozialpädagogen können zu uns in die Einrichtung kommen und das Programm der Frühförderung umsetzen.

# 6. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

## 6.1 Infrastruktur

Der Ort Kainsricht liegt im nördlichen Teil des Landkreises Amberg–Sulzbach bei Gebenbach, direkt neben den Bundesstraßen B14 und B299. Das Dorf ist an die Busanbindung der Linie Freihung – Amberg und Hahnbach – Gebenbach (Schulbus) angebunden.

Kainsricht liegt inmitten von Mischwäldern, einer reizvollen Natur und landwirtschaftlichen Wiesen und Äckern. Im Dorf gibt es fünf aktive Landwirtschaften. Diese haben außer der Feldwirtschaft noch Milchvieh und Federvieh. Ebenso gibt es einen Entenweiher und zahlreiche Kleintiere wie Katzen, Hasen oder Vögel in Kainsricht zu sehen.

Die Kinder kommen direkt aus Dorf, aus den umliegenden Dörfern unserer Gemeinde, sowie aus angrenzenden Gemeinden. Zur Gemeinde Gebenbach gehören Atzmansricht und Kainsricht.

## 6.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Um Familie und Beruf vereinen zu können, schafft unsere Einrichtung Betreuungsplätze. Bestandteil der Arbeit hier ist die ganzheitliche Erziehung des Kindes in allen Bereichen in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit. Die Erziehung zur Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude und zur freien Entfaltung, in der das Kind sich selbst und seine Umwelt erfahren kann, sind Grundsätze der täglichen Arbeit. Das Konzept spricht naturverbundene Familien an, die ihren Kindern ermöglichen wollen, die Natur mit allen Sinnen hautnah zu erfahren. Die Familien kommen größtenteils aus den nahegelegenen Gemeinden und wohnen in einer ländlichen Gegend. Oft haben die Kinder ihre Großeltern in Reichweite und haben auch sehr guten Kontakt zu diesen. Die Eltern kommen aus allen Schichten unserer Gesellschaft. Ein Großteil der Familien hat mehrere Kinder in einem Haushalt, diese haben auch ausreichend Platz zur Verfügung. Viele von ihnen wohnen in einem Haus mit Garten in einem Dorf nahe der Gemeinde Gebenbach. Es besuchen auch Kinder unsere Einrichtung, die in kleineren Städten in einer Wohnung leben. Fast alle Erziehungsberechtigten sind Voll-/ oder Teilzeit berufstätig die Kinder verbringen den Tag im Räuberwald und werden bis spätestens 16:00 Uhr abgeholt.

## 6.3 Besondere Bedürfnisse

Kinder mit **besonderem Förderbedarf** werden bei uns in die Gemeinschaft integriert. So ermöglichen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, eine intensive und individuelle Förderung, in einem gewohnten Umfeld. Die Bedürfnisse der Kinder stehen hierbei im Mittelpunkt.

Kinder mit **multikulturellen Wurzeln** sowie **verschiedenen Religionszugehörigkeiten** tragen zur Vielfalt bei und ermöglichen bereits im Kindesalter die Erziehung zu Toleranz, Gleichberechtigung und Achtung des Nächsten. Sie sind **Bereicherungen für das Zusammenleben** in unserer Gemeinschaft.

## 7. Gesetzliche Grundlagen

### 7.1 Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz

Der **bayerische Bildungs- und Erziehungsplan** (BayBEP), **das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (BayKiBiG) sowie die Grundsätze des christlichen Glaubens bilden die **Rahmenbedingungen** für die pädagogische Arbeit in unserem Waldkindergarten.

### 7.2 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, SGB VIII, SGB XII

Der Auftrag der Kindertagesstätten und deren Aufgabenstellung **sind bundesweit gesetzlich im achten Buch des Sozialgesetzbuches** (SGB VIII) geregelt.

Insbesondere die **§§ 22, 22a und 24 SGB VIII** bilden die Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe. Mit **§ 8a SGB VIII** wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

Das **SGB IX** - vor allem die **§§ 1, 4 und 19** - regelt die **Integration und Teilhabe von Behinderten**. Das Bayerische **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** beschreibt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Des Weiteren achtet der Träger auf die Sicherstellung der **persönlichen Eignung des Personals** nach §72a SGB VIII und die **Sicherstellung des Schutzauftrags** wegen Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII.

### 7.3 Infektionsschutzmaßnahmenverordnung

In unserer Tageseinrichtung arbeiten wir nach § 35, 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG).

Für das pädagogische Personal finden dazu regelmäßige Belehrungen statt.

Der 6. Abschnitt des Infektionsschutzgesetzes enthält besondere Vorschriften für Schulen und sonstige Gemeinschaftseinrichtungen.

Die elfte bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung beinhaltet die §§ 32, 28 Abs.1, 28a, 29, 30 Abs.1 Satz 2 des Infektionsschutzgesetzes.

Aus diesen heraus wurde ein Rahmenhygieneplan zur Umsetzung des Schutz- und Hygienekonzepts für die Kinderbetreuung gemäß der geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung entwickelt.

Zudem gilt die Verordnung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales SARS-CoV-2-Arbeitsschutzverordnung. Der § 18 Absatz 3 des Arbeitsschutzgesetzes dient dem Ziel, das Risiko einer Infektion mit dem Coronavirus bei der Arbeit zu minimieren und Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten zu schützen.

Des Weiteren gilt das Masernschutzgesetz in unserer Einrichtung.

### 7.4 Datenschutzgesetz

Für unsere Einrichtung gilt die Datenschutzzinformation nach Art.13 DSGVO.

Grundlage des Datenschutzrechts ist das Recht des Einzelnen auf informationelle Selbstbestimmung.

Der Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten ist ein Grundrecht, auf dessen Wahrung das europäische und nationale Datenschutzrecht abzielt

(<https://www.datenschutz-bayern.de/6/datenschutzrecht.html>).

## 8. Rechtsträger

### 8.1 Verantwortungsbereich

Das Bayerische Rote Kreuz Kreisverband Amberg-Sulzbach ist der Rechtsträger des Waldkindergartens Räuberwald. Das BRK ist dafür zuständig, dass das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eingehalten wird. Zudem kümmert sich die Verwaltung des Kreisverbandes um die Angelegenheiten und Geschäfte des Waldkindergartens. Alle Betreuungsverträge und Arbeitsverträge laufen über das Bayerische Rote Kreuz Kreisverband Amberg-Sulzbach.

## 8.2 Besprechungsstrukturen

Das BRK ist Träger zahlreicher Kindertageseinrichtungen im Landkreis Amberg-Sulzbach. In regelmäßigen Abständen werden die neuesten Informationen und Änderungen durch die Fachbereichsleitung bekannt gegeben. Die Gesamtleitung des Kreisverbandes obliegt dem Kreisgeschäftsführer. Die Fachbereichsleitung unterstützt die Kommunikation zwischen den Eltern und Kindergärten.

## 8.3 Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern/Gruppen des Trägers

Die Arbeitsfelder im BRK Kreisverband Amberg-Sulzbach setzen sich aus vielen Bereichen zusammen. Dazu gehören Seniorenheime, Kindertageseinrichtungen, Ehrenämter wie Wasserwachten, die Bergwacht, ein Rotkreuzladen und zahlreiche Angebote in der Breitenausbildung. Mit der Besichtigung eines Krankenwagens und einem Erste-Hilfe-Kurs für Kinder (Trau dich Kurs) ermöglichen wir unseren Kindern einen Einblick in diese Berufsfelder.

# 9. Mitarbeitende

## 9.1 Leitbild der Leitung

**In jedem Menschen ist etwas Kostbares,  
das in keinem anderen ist.**  
(Martin Buber)

Jeder Mensch ist kostbar und einzigartig zugleich. Ich möchte ein „Weggefährte“ sein, der Sie liebe Eltern, Ihre Kinder und unsere Mitarbeiter auf ihren Weg begleitet. Ich wünsche allen, die in unserem Wald ein- und ausgehen, eine glückliche Zeit und ein offenes Herz. Ich hoffe, dass der Kainsrichter Räuberwald für alle ein Ort ist, an dem man sich wohlfühlen kann und sich gerne aufhält.

## 9.2 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Leitung hat die gesamte Führungsverantwortung. Ihr obliegt die Verantwortung über das Personal und den administrativen Bereichen. Die Konzeptions- und Qualitätsentwicklung, die Zusammenarbeit mit dem Träger/den Eltern/der Gemeinde, sowie die Öffentlichkeitsarbeit gehören zusätzlich zu ihren Tätigkeiten.

Zu ihren Aufgaben gehört außerdem die Kontrolle der Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit. Des Weiteren trägt sie die Gesamtverantwortung über pflegerische und hauswirtschaftliche Aufgaben.

## 9.3 Qualifikation der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter sind alle ausgebildete Fachkräfte im pädagogischen Bereich. Die Pädagogen bilden sich regelmäßig fort und verrichten ihre Arbeit tadellos. Das junge Team bringt viel Begeisterung und Motivation in ihren täglichen Aufgaben mit ein.

Jede/r Kollege/in hat individuelle Fähigkeiten und Interessen, die sie mit einbringt und so den Kindergarten facettenreicher und interessanter macht.

## 9.4 Krippenzusatzqualifikation

Kinder in den ersten drei Lebensjahren benötigen eine fachlich angemessene und auf die Situation angepasste Förderung durch kompetente und gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte. Die Qualität frühkindlicher Bildungsarbeit mit ihren komplexen Anforderungen steht daher in engem Zusammenhang mit der Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte.

Diesem Leitgedanken entsprechend wurde die Weiterbildung „Fachkraft für Krippenpädagogik“ mit der Qualifizierung in den verschiedenen Kompetenzbereichen konzipiert.

Unsere Pädagogen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, die auf Krippenpädagogik abgestimmt sind. Die verschiedenen Module erstrecken sich über die pädagogischen Grundlagen, Bildung und Erziehung im Kleinkindbereich, pädagogische Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden, sowie in den Gestaltungsbereichen zum Thema Sprache, Bewegung, Musik und Gestaltung.

#### 9.5 Funktionen

Sabine Lindner:	<b>Leitung der Einrichtung/ Gruppenleitung Apfelblüten</b> Qualifizierte Leiterin, Erzieherin, Waldpädagogin
Iris Winklmeier:	<b>Erzieherin Kirschblüten/ Stellv. Leitung Pädagogik</b>
Kerstin Schönberger:	<b>Erzieherin Apfelblüten/ Stellv. Leitung Büro/ Sozialpädagogin</b>
Selina Duscher:	<b>Kinderpflegerin Apfelblüten</b>
Lisa Kaltenmeier:	<b>Kinderpflegerin Kirschblüten/ Lehrerin</b>
Elisabeth Lindner:	<b>Erzieherin in Teilzeit</b> Schulkinder
Susanne Beth:	<b>Ergänzungskraft in Teilzeit/ Heilerziehungspflegerin</b> Schulkinder
Fabian Häusler:	<b>Berufspraktikant (2024/2025)</b>

## 9.6 Spezialisierungen

Sabine Lindner ist die Gründerin des Waldkindergartens Räuberwald. Nach Absolvierung der zweijährigen Ausbildung zur Waldpädagogin eröffnete sie die Einrichtung. Die Schutzräume, sowie die Außenflächen der Kindertagesstätte werden von ihr zur Verfügung gestellt.

Als qualifizierte Leitung ist sie in den organisatorischen und administrativen Bereichen geschult. Zu ihren weiteren Spezialisierungen gehören musikalische und sportliche Elemente. Sie ist Ausbilderin in Gitarre und Flöte. Schwimm- und Rettungsschwimmlehrgänge führt sie durch. Als Waldpädagogin gestaltet sie den Gruppenalltag passend zu jeder Situation.

Zu ihren Schwerpunkten im Kindergarten gehören das Team Building und die pädagogische Arbeit am Kind.

Iris Winklmeier ist Erzieherin bei den Kirschblüten. Mit ihrer Vorerfahrung im Behindertenbereich, widmet sie sich besonders Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Selina Duscher ist Kinderpflegerin bei den Apfelblüten. Nach ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin begann sie im September 2016, zum Start des ersten Kindergartenjahres, im Räuberwald zu arbeiten. Sie ist seit der Eröffnung des Waldkindergartens bei der Planung und Umsetzung des pädagogischen Konzeptes beteiligt.

Sie ist ein sehr naturverbundener Mensch und verbringt ihre Freizeit in der Natur und bei Tieren. Mit dieser Lebenseinstellung bereichert sie unseren Kindergartenalltag.

Elisabeth Lindner ist Erzieherin. Sie ist nur noch stundenweise in der Einrichtung beschäftigt. Mit ihrer musikalischen Art bringt sie den Kindern spielerisch traditionelle Lieder und Kreisspiele bei. Dabei spielt für sie auch die Sprache und Mundart der bayerischen Kultur eine große Rolle.

Lisa Kaltenmeier ist Lehrerin und arbeitet in unserem Kindergarten als Ergänzungskraft. Vorher betreute sie Kinder einer Mittelschule der Klassen 5 bis 10. Sie ist musikalisch und singt gerne. Lisa unterstützt beide Gruppen und widmet sich besonders Kindern mit Integrationshintergrund.

Kerstin Schönberger ist Erzieherin bei den Apfelblüten. Als ausgebildete Sozialpädagogin unterstützt sie den Kindergarten in der Apfelgruppe und kümmert sich mit um verwaltungstechnische Angelegenheiten.

Susanne Beth ist für die Hausaufgabenbetreuung und für die Nachmittagskinder zuständig.

Fabian Häusler absolviert sein Berufspraktikum im Räuberwald.

### 9.7 Beauftragungen

Die einzelnen Teammitglieder sind jeweils für spezielle Aufgaben zuständig. Diese Zuständigkeiten erstrecken sich über einen Brandschutz-, Hygiene-, und Sicherheitsbeauftragten. In diesen Bereichen finden durch den Träger regelmäßig Fortbildungen statt.

### 9.8 Teamselbstverständnis

Durch die unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen jedes einzelnen Teammitglieds sorgen wir für ein wechselseitig breites Spektrum an Wissensvermittlung. So kann sich jeder mit seinen eigenen Stärken einbringen und es entstehen vielseitige Möglichkeiten des konstruktiven Austausches. Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit, Flexibilität und Achtung dienen dabei als Basis unseres pädagogischen Handelns und bilden ein starkes Fundament. Durch die monatlichen, kritischen Reflexionen und die Zuverlässigkeit aller Mitarbeiter verbessern wir die Strukturen und die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen. Nur so ist bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung möglich. Für die Teamarbeit stellt uns der Träger Vorbereitungszeit, die im Dienstplan berücksichtigt wird, zur Verfügung.

Wir pflegen ein offenes, vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis miteinander. Dies hat positive Auswirkungen auf alle Kinder.

In regelmäßigen Teamsitzungen werden Absprachen betreffend des Kindergartenalltags getroffen. Es findet ein Informationsaustausch über aktuelle Themen in der Gruppe statt.

### 9.9 Fort- und Weiterbildung

Jeder Mitarbeiter darf an Fort- oder Weiterbildungen teilnehmen.

Wir nehmen an Fortbildungen vom BRK Landesverband, der Caritas, der VHS und Hammerschmid teil. In Rücksprache mit der Leitung und dem Träger wird die Themenauswahl der Schulungen besprochen.

Des Weiteren bilden wir uns in den Bereichen der Nachhaltigkeit fort. Unsere Einrichtung wurde bereits als „ÖkoKids“ ausgezeichnet. Es werden auch weitere Projekte hinsichtlich der Natur begleitend zum Alltag stattfinden.

Zudem nehmen wir an einem Medienprojekt teil. Hierbei wird das Personal geschult, den Kindern den sicheren und verantwortungsvollen Umgang in der heutigen Medienwelt näher zu bringen.

Auch das Weiterbildungsprojekt „Alles in Ordnung“ wird in unserem Waldkindergarten umgesetzt. Die Kinder lernen schon in jungen Jahren Mitverantwortung im Haushalt zu übernehmen.

### 9.10 Praktikanten

Wir nehmen unsere Ausbildungsverantwortung sehr ernst und freuen uns deshalb über alle Praktikanten, die sich für den Wald interessieren und somit unser Team bereichern.

Wir bieten Schülern aus unterschiedlichsten Schulen einen Ausbildungsplatz in unseren Gruppen an. Angefangen von einwöchigen Schulpraktika von Mittel- bzw. Realschulen nehmen wir Kinderpflegepraktikanten/innen bis hin zu SPS- Praktikanten/innen und Berufspraktikanten/innen von Fachakademien gerne auf.

### 9.11 Küchen- und Reinigungskräfte

In unserem Waldkindergarten gibt es eine Reinigungskraft, die regelmäßig nach Kindergartenende die Räumlichkeiten säubert. Das pädagogische Personal ist für die Reinigung der Küche nach den Mahlzeiten eigenverantwortlich, auch das Zusammenkehren am Ende des Tages, sowie das Stühle hochstellen, gehören zu den Aufgaben der Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen.

### 9.12 Hausmeister

Unser Waldkindergarten wird von einem Hausmeister unterstützt. Er erledigt handwerkliche Aufgaben und hält dem Räuberwald in Stand. Er ist für den Winterdienst und die Außenflächen verantwortlich. Zudem übernimmt er das Entleeren der Komposttoilette.

### 9.13 Teamentwicklungsmaßnahmen

Unser Team führt kontinuierlich Teambuildingmaßnahmen durch. Hierbei werden aktuelle Themen angesprochen, die das Team und die pädagogische Arbeit betreffen.

Am Anfang jedes Kindergartenjahres findet eine zweitägige Teamfortbildung statt. An diesen Tagen wird das Kindergartenjahr geplant und organisatorische Aufgaben besprochen. Des Weiteren erfolgen Aktionen, die das Gemeinschaftsgefühl im Team stärken.

Während des laufenden Kindergartenjahres werden zur Konfliktbewältigung und zum besseren Kennenlernen für das Team gemeinsame Veranstaltungen angeboten.

### 9.14 Kollegiale Beratung

Kollegiale Beratung ist eine Methode, um Lösungen bei fachlichen Fragen zu finden. Entscheidend ist, dass sich gleichgestellte gegenseitig beraten. Der „Fallgeber“ schildert dem „Beratern“ die Situation und lässt sich von diesen beraten. Die Berater müssen dabei nicht direkt mit dem Fall zu tun haben. Diese Methode integrieren wir bei Bedarf in unseren Teamalltag.

### 9.15 Mitarbeitergespräche

Es finden einmal wöchentlich Einzelgespräche zwischen der Leitung und den Mitarbeitern statt. Hier ist Zeit um gemeinsam verschiedene Themen anzusprechen. Die Leitung findet so zu jedem einzelnen einen besseren Kontakt.

Einmal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt. Ziel ist dabei, das Arbeitsergebnis und die selbstgesteckten Ziele des Mitarbeiters zu überprüfen und gegebenenfalls neue Ziele für ihn festzulegen.

## **10. Gebäude und Außenflächen**

### 10.1 Größe und Lage der Kindertagesstätte

Der Waldkindergarten befindet sich bei Kainsricht, das liegt im nördlichen Teil des Landkreises Amberg- Sulzbach, direkt neben den Bundesstraßen B 14 und B 299. Das Dorf liegt in mitten von Mischwäldern, einer reizvollen Natur und landwirtschaftlichen Wiesen und Feldern. Der Kindergarten besteht aus einem zwei Hektar großem Waldstück mit einer angrenzenden Wiese. Ein Container, der mit einem Holzgebäude überbaut ist, dient als Gruppen- sowie Materialraum. Der Raum ist beheizbar und bietet genug Platz für die Kindergarderobe und eine Wickelmöglichkeit. Auf der Wiese befindet sich ebenfalls ein geräumiges Tipi, eine Feuerstelle und ein Wasserfass. Im Wald gibt es eine Komposttoilette mit einer Waschstation. Auf der Hofstelle dient ein Bauwagen als Schutzraum und im Wohnhaus gibt es einen Aufenthaltsraum mit sanitären Anlagen.

### 10.2 Räumlichkeiten

Wie oben kurz beschrieben besteht unsere Einrichtung aus zwei Teilen. Zum einen befindet sich im Wohnhaus der Familie Lindner ein Raum der von den Kindern als Mittagsraum genutzt wird, sowie sanitäre Anlagen. Der Teamraum und das Büro im Keller des Wohnhauses werden vom Kindergartenpersonal für diverse Besprechungen genutzt. Der Innenhof dient als Spielplatz für die Kinder. Dort gibt es Außenspielgeräte, Fahrzeuge, eine Schaukel und einen Sandkasten. Zudem befindet sich im alten Stallgebäude ein „Kinderstall“. Dort ist die Garderobe der Kinder untergebracht. Dieser beheizbare Raum dient auch als Schutzraum vor schlechtem Wetter. Ein Bauwagen, der von den Kindern als Rückzugsort genutzt werden kann, steht ebenfalls auf diesem Grundstück.

### 10.3 Außenflächen

Der Wald, ca. 15 Gehminuten vom Dorf entfernt, ist der größte Bestandteil des Kindergartens. Dort gibt es zahlreiche Stationen, an denen sich die Kinder ausprobieren und zurückziehen können. Zudem steht ihnen und dem Personal eine Komposttoilette zur Verfügung. Ein Toilettenbereich für Jungen wurde zusätzlich 2020 errichtet.

Zwei große Überdachungen stehen den Gruppen für diverse Angebote bereit. Die Waldfläche ist für die Wald- als auch die Wiesengruppe vielfältig ausgestattet.

Zu dem Bereich der Wiesenkinder gehören:

- ein Brotzeitbereich
- ein Kletterbereich
- ein Holzbulldog
- ein Träumeland
- eine Matschküche
- eine Schaukel

Den Waldkindern stehen zur Verfügung:

- zwei Brotzeitbereiche
- ein Kletterbereich bestehend aus einem Kletterbaum und Kletterreifen
- zwei überdachte Plätze
- ein Kinderhochsitz
- eine Matschküche
- eine Slackline
- ein Piratenschiff
- ein Spielhaus aus Bierkästen

Gemeinschaftlich genutzte Bereiche im Wald:

- ein Theaterplatz
- ein Sonnenplatz
- das Kletternetz
- die Yoaeccke
- der Zaubergarten (Gartenbereich)
- der Pferdestall mit zwei Holzpferden

Gemeinschaftlich genutzte Bereiche auf der Wiese:

- Spielplatz- und Kletterbereich auf dem „Mausberghügel“
- Schlittenhügel im Winter
- ein Tipi
- ein Gewächshäuschen mit Hochbeet sowie Kompost
- ein Feuerplatz

Unser Schutzhaus auf der Wiese am Wald besteht aus drei Räumen. Der Vorraum ist für Holzarbeiten an der Werkbank und Malarbeiten an den Tischen bestimmt. Der beheizbare Container dient zum Wickeln, Schlafen und Lernen der Kinder. Zudem ist auch genug Platz für verschiedenste Materialien, die für den Kindergartenalltag von Bedeutung sind. Eine Treppe im Vorraum führt zum Dachboden des Containers. Dort ist ein Lagerraum.

## 10.4 Besonderheiten

Die Besonderheit an unserem Waldkindergarten ist der Weg. Wir laufen täglich rund 1,2 km von der Hofstelle in den Wald. „Der Weg ist unser Ziel“: diese Wegstrecke, die wir mit den Kindern jeden Tag ca. eine Stunde lang bewältigen, ist keine verlorene Zeit. Im Gegenteil, diese Zeit ist wichtig und wertvoll für alle Beteiligten. Die Kinder lernen aufeinander zu achten, sich zu helfen und selbständig zu werden. An Regeln halten ist ein weiterer essentieller Punkt auf unserem Weg hin und zurück. Die Wegstrecke ist in Stationen unterteilt. Die Kinder können sich zwischen diesen frei bewegen. An diesen Haltepunkten sammelt sich die Gruppe und macht eine kurze Rast, bevor es gemeinsam weitergeht.

# 11. Regelungen

## 11.1 Anmelde- / Aufnahmeverfahren

### § 1 Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder aller Nationalitäten und Religionen auf.

Wir nehmen grundsätzlich Kinder ab zweieinhalb Jahren in unserer Kleinkindgruppe auf. In Einzelfällen werden auch jüngere Kinder aufgenommen. **Die Einrichtung** teilt die Kinder je nach Alter und freien Plätzen in die Gruppen ein.

Ab vier Jahren werden für Kinder in der Wiesengruppe Beiträge ab vier Jahren erhoben, auch wenn sie in dieser Gruppe bleiben.

Die Aufnahme in die Kita erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, wird die Auswahl durch die nachfolgenden Kriterien getroffen:

- Kinder, deren Mutter bzw. Vater alleinerziehend und berufstätig ist;
- Kinder, deren Personensorgeberechtigte sich in einer besonderen Notlage befinden;
- Kinder, deren Personensorgeberechtigte beide berufstätig sind;
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Über die Aufnahme entscheidet die Einrichtungsleitungsleitung in Rücksprache mit dem Träger. Auch über den Zeitpunkt des Wechsels eines Kindes von der Kleinkindgruppe in die Kindergruppe entscheidet das Personal der Kita.

Kinder, deren Personensorgeberechtigte sich in einer besonderen Notlage befinden (z.B. Krankheit), können als Gastkinder vorübergehend aufgenommen werden, soweit freie Plätze vorhanden sind bzw. eine Überbelegung zulässig ist.

Bei Eintritt des Kindes in die Kita kann der Träger die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes verlangen. Das U-Heft und der Impfpass des Kindes sind durch die Personensorgeberechtigten vorzulegen. Zudem benötigen wir einen Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz des Kindes.

Bei ausländischen Elternteilen ist die Vorlage der Personalausweise/Geburtsurkunden notwendig, um den Migrationsstatus von den Eltern abzufragen.

Das durch den Aufnahmevertrag begründete Betreuungsverhältnis schließt eine Vorbereitungs- und Eingewöhnungsphase (Schnupperphase) des Kindes mit ein.

## § 2 Anmeldung

Die Anmeldung kann ganzjährig online erfolgen.

Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das ganze Kitajahr vom 01. September bis 31. August des darauffolgenden Jahres. Bei verfügbaren Plätzen können Kinder auch während des Jahres aufgenommen werden.

Die Anmeldenden sind verpflichtet, bei der Anmeldung Auskünfte zur Person des Kindes und den Personensorgeberechtigten zu geben. Zu diesem Zweck wird bei der Anmeldung ein Formblatt ausgehändigt, das ausgefüllt und unterschrieben an die Leitung zurückzugeben ist.

Alle Angaben der Personensorgeberechtigten werden vertraulich behandelt und ohne Erlaubnis nicht an Dritte weitergegeben.

Die Zusagen erfolgen schriftlich. Mit der Anmeldung erkennen die Erziehungsberechtigten die Konzeption, sowie die Kindertagesstättenordnung und die Gebührenordnung (steht in der Kita Info App zur Einsicht bereit) an.

### 11.2 Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 7:30 – 16:00 Uhr  
Freitag: 7:30 – 13:45 Uhr

#### **Staatliche Förderung:**

Ab **01. September** des Kalenderjahres in dem das Kind drei Jahre alt wird, wird dem Kind **100 € Beitragszuschuss** gewährt.

#### Beiträge Kinder ab 3 Jahre:

4 bis 5 Stunden	Mo – Fr	08:00 – 12:45 Uhr:	141.-	Euro
5 bis 6 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 12:45 Uhr:	156.-	Euro
6 bis 7 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 13:45 Uhr:	169.-	Euro
7 bis 8 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 13:45 Uhr plus zwei Nachmittage (außer Fr) bis 16:00 Uhr:	182.-	Euro
8 bis 9 Stunden	Mo –Do Fr	07:30 – 16:00 Uhr 07:30 – 13:45 Uhr:	195.-	Euro

#### Beiträge Kinder bis einschließlich 3 Jahre:

4 bis 5 Stunden	Mo – Fr	08:00 – 12:45 Uhr:	170.-	Euro
5 bis 6 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 12:45 Uhr:	189.-	Euro
6 bis 7 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 13:45 Uhr:	208.-	Euro
7 bis 8 Stunden	Mo – Fr	07:30 – 13:45 Uhr plus zwei Nachmittage (außer Fr) bis 16:00 Uhr:	234.-	Euro
8 bis 9 Stunden	Mo –Do Fr	07:30 – 16:00 Uhr 07:30 – 13:45 Uhr:	254.-	Euro

Alle Preise beinhalten Materialgeld, Getränkegeld und Portfolio.  
Es fallen keine weiteren Kosten an.

**Mittagessen:** 4.- € für eine Mahlzeit

### 11.3 Bring- und Abholzeiten

#### Bringzeit:

Die Bringzeit beginnt mit der Buchungszeit des Kindes und liegt zwischen 07.30 Uhr und 08.15 Uhr. Die Kinder müssen persönlich beim Personal abgegeben werden. Für unsere pädagogische Arbeit und die Gruppengemeinschaft ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßig und rechtzeitig kommen.

#### Abholzeit:

Die Abholzeit der Vormittagskinder liegt zwischen 13:30 und 13:45 Uhr am Hof (12.30 – 12.45 Uhr im Wald). Nachmittagskinder können nach dem Mittagessen ab ca. 14:15 bis 16:00 Uhr abgeholt werden.

### 11.4 Kernzeitregelung

#### Kernzeiten:

Feste **Kernzeiten** sind wichtig für eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit mit den Kindern. Um 8.15 Uhr beginnen wir mit Gesprächskreisen und unserer Wanderung in den Wald, die wir unter dem Thema **Waldpädagogik** das ganze Jahr abwechslungsreich gestalten. Zudem unterstützen wir die Kinder in dieser Phase im **sozialen Lernen** und im Aufbau von **grobmotorischen Fähigkeiten**. Auf dem Weg bieten wir speziell Kletter- und Laufmöglichkeiten als körperliches Training an.

Unsere Kernzeit: 08:15 Uhr bis 12:30 Uhr

In dieser Zeit entfällt in der Regel die Bring- und Abholzeit.

### 11.5 Schließtageregelung

Die Schließzeiten werden nach Anhörung des Kitabeirats (Elternbeirats) in der Regel innerhalb der bayerischen Ferienzeit festgesetzt (ca. 30 Tage).

Unsere Schließzeiten:

- Weihnachten (zwei Wochen)
- Fasching (zwei Tage)
- Pfingsten (eine Woche)
- Sommerferien (drei Wochen)
- September (zwei Tage Teamfortbildung)
- ggf. Brückentage

Den Personensorgeberechtigten werden die Schließzeiten rechtzeitig mitgeteilt.

Die Kita kann auch aus nicht vorhersehbaren Gründen vorübergehend geschlossen werden (z.B. krankheitsbedingte Schließungen oder Pandemien).

### 11.6 Essens- und Getränkeangebote

Unsere Einrichtung bietet dienstags, mittwochs und donnerstags ein warmes Mittagessen an. Es wird von unserem Caterer-Service König aus Amberg frisch zubereitet und geliefert.

Nachmittagskinder bekommen zum Mittagessen und am Nachmittag verdünnten Saft oder Wasser. Wir machen nach dem Morgenkreis gemeinsam Brotzeit. Diese darf jedes Kind selbst mitbringen. Es wird dabei auf eine gesunde und abwechslungsreiche Auswahl der Brotzeit Wert gelegt. Wir wollen den Kindern eine gesunde Lebensweise vermitteln. Dazu gehört die richtige Ernährung.

Vorschlag für eine gesunde, abwechslungsreiche Kost:

Brot, Obst, Gemüse... diese Sachen sind gesund und schmecken.

Vermeiden einer „süßen“ Brotzeit, denn sie sättigt kaum.

Vermeiden von extra verpackten Lebensmitteln. Einzelne Teile der Verpackung landen oft auf dem Waldboden und werden von den Kindern vergessen.

Süße Sachen dürfen als Nachspeise in geringen Mengen mitgegeben werden und sollen nicht die eigentliche Brotzeit ersetzen (Geringe Menge, ca. 1/10 der gesamten Brotzeit).

z.B. 2-3 Gummibären, einen Keks oder einen kleinen Schokoriegel

Eine Nachspeise ersetzt nicht die Brotzeit.

Montags gibt es kein warmes Mittagessen. An diesem Tag brauchen die Kinder eine zweite Brotzeit.

### **Müllvermeidung bei der Brotzeit**

Wir legen Wert darauf, dass die selbstgemachte Brotzeit in einer Brotzeitdose mitgegeben wird.

Wir würden uns über die Vermeidung von eingeschweißten Lebensmitteln wie Ziehkäse, Quetschi, abgepackte Wurst und Babybel freuen. Diese vermeintlich praktischen Produkte produzieren viel Verpackung für wenig Inhalt.

### 11.7 Elternbeiträge

Für den Besuch der Kindertagesstätte werden entsprechend der Buchungszeiten Gebühren in Form von Elternbeiträgen erhoben.

Schuldner der Gebühren sind die Personensorgeberechtigten als Gesamtschuldner. Dies gilt auch dann, wenn Vertretungsberechtigte das Kind angemeldet haben.

Die Pflicht zur Entrichtung der Gebühren entsteht mit der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung. Die Gebührenpflicht besteht auch im Falle der Erkrankung des Kindes oder bei vorübergehender Schließung und während der Ferienzeit.

Grundsätzlich gilt die Gebührenpflicht bis zum Ende des Kitajahres, wenn nicht vorher zulässigerweise fristgerecht gekündigt wurde (§ 15).

Der Elternbeitrag ist bis zum 8. Werktag eines jeden Monats im Voraus zu entrichten.

Die Zahlung erfolgt durch Einzugsermächtigung im Lastschriftverfahren. Das Konto der Personensorgeberechtigten muss deshalb gedeckt sein, d.h. eventuell anfallende Gebühren bei Nichtdeckung des Kontos müssen von den Personensorgeberechtigten getragen werden. In Einzelfällen sind auch Überweisungen oder Barzahlungen möglich, dies erfolgt in Absprache mit der Leitung der Einrichtung.

Die monatlichen Beiträge werden zwölf Mal pro Jahr eingezogen. Die Gebühren entnehmen Sie der Gebührenordnung der Einrichtung.

Das tägliche Mittagessen wird im Nachhinein (Anzahl der Essen) abgerechnet.

Abwesenheitszeiten des Kindes müssen dem Personal telefonisch oder persönlich gemeldet werden.

### 11.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Grundsätzlich achten wir auf Hygiene und halten uns an die Bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung.

Wir richten uns nach dem Infektionsschutzhygieneplan der uns vom BRK bereitgestellt wird.

Wir achten darauf, dass die Kinder nach der Toilette die Hände waschen, ebenso vor dem Essen. Wir achten mit den Kindern auf einen **sparsamen Umgang mit dem Trinkwasser** und richtigen Umgang mit Seife.

Wir befüllen einmal pro Woche die Rucksäcke der Kinder mit einer frischen Packung Taschentücher, im Bedarfsfall auch mehrmals pro Woche.

### 11.9 Meldepflichtige Krankheiten

#### **Abwesenheit/ Krankheit:**

Bei Abwesenheit des Kindes bitten wir die Erziehungsberechtigten um rechtzeitige Rückmeldung.

Auch bei Vormittagsterminen bitten wir um Absprache mit dem Personal.

Kinder, die an einer **übertragbaren Krankheit** leiden, dürfen die Einrichtung aus Rücksicht auf die Gesundheit der anderen Kinder und des Personals nicht besuchen. Zudem benötigen wir Infos über die Art und die voraussichtliche Dauer der Krankheit.

Es ist grundsätzlich die Vorlage eines Attests erforderlich, wenn das Kind die Einrichtung wieder besucht.

Ansteckende Krankheiten müssen im Kindergarten sofort gemeldet werden. Nur so können wir die anderen Eltern rechtzeitig informieren.

Der Kindergarten ist darüber hinaus verpflichtet dem Gesundheitsamt ansteckende Krankheiten zu melden.

#### Medikamente:

Medikamente werden im Räuberwald grundsätzlich nicht verabreicht. Nur in besonderen, unumgänglichen Einzelfällen (z.B. bei chronischen Erkrankungen, Anfallsleiden oder Notfallversorgung) können Medikamente verabreicht werden. Dieses ist im Einzelfall mit der Leitung und durch Unterschrift zu vereinbaren. In diesen Fällen werden Medikamente nur mit ärztlicher Bescheinigung. (Anlage 12 *bei Bedarf* vom Arzt ausfüllen lassen) verabreicht. Die Medikamente sind persönlich an unser Personal zu übergeben und müssen mit dem Namen des Kindes und genauer Dosierung versehen sein. Die Mitarbeiter können eine Verabreichung ablehnen.

#### 11.10 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt bzw. endet mit der Übergabe (Handschlag mit Begrüßung bzw. Verabschiedung) des Kindes von den Erziehungsberechtigten.

Sie endet, sobald ein berechtigter Abholer das Kind in Empfang genommen hat, auch wenn er danach noch mit dem Kind in der Einrichtung anwesend ist.

Die Eltern sind verpflichtet ihr Kind persönlich beim Personal abzugeben oder zu holen. Die Kinder dürfen nicht alleine am Weg zum Räuberwald entweder abgestellt oder mitgenommen werden.

Der Erzieher muss immer in unmittelbarer Nähe der Übergabe sein.

## 11.11 Ausrüstung

### Ausrüstung (Empfehlung):

- immer eine Packung Taschentücher im Gepäck
- kleiner Kinderrucksack (die Schnallen soll das Kind alleine öffnen können). Den Rucksack bitte der Größe des Kindes anpassen! Ihr Kind legt täglich 2 km mit dem Gepäck auf dem Rücken zurück. Der Rucksack sollte deshalb bequem und rückenfreundlich sein. → Empfehlung: Fachhandel
- Windel (nur bei Bedarf)
- bruch sichere Trinkflasche (wiederverschließbar) mit Wasser oder Saft  
Winter: warmer Tee (bitte nicht heiß, nur warm)  
Bitte keine allzu süßen Getränke im Sommer mitgeben. Dies lockt Wespen an und macht zusätzlich durstig.
- Brotzeitdose mit Brotzeit und Obst  
(Brotzeit die die Kinder gerne essen, auch Süßes ist erlaubt, aber in Maßen)
- Papier oder Plastik nehmen die Kinder wieder mit nach Hause.

### **Herbst / Frühling:**

- lange, robuste Jeans oder Arbeitshose (Engelbert Strauss o. Ä.)
- Socken, wenn möglich über die Hosenbeine ziehen (kleine Krabbeltiere)
- T - Shirt, leichte Jacke, Kapuze, Sommermütze im Gepäck
- bei kälteren Temperaturen: Pullover, Jacke, Mütze, Halstuch
- festes Schuhwerk (ggf. wasserdicht) An nassen Tagen Gummistiefel
- Arbeitshandschuhe

### **Regentage und die Tage danach sowie wenn der Wetterbericht Regen meldet:**

- Regenjacke und Regenhut bitte im Rucksack bereitlegen, an Regentagen anziehen
- Gummistiefel. An kalten Tagen gefütterte Gummistiefel
- Matschhose und Matschjacke  
→ Bitte die Hosengummis schon zu Hause über die Gummistiefel ziehen.

### **Winter:**

- wasserdichte, warme Schuhe oder Gummistiefel / je nach Wetterlage
- Handschuhe, zweites Paar im Rucksack
- warme Mütze (+ Loop für den Hals)
- Schneeanzug im Winter. Buddelklamotten in den Übergangsmonaten
- mehrere Schichten im Winter  
Schicht 1: Unterwäsche, Socken  
Schicht 2: T - Shirt + Legging (lange Unterwäsche)  
+ 2. Paar Socken über die Legging ziehen  
Schicht 3: Jogginghose, dünner Pullover  
Schicht 4: evtl. zweite Hose, dicker Pullover oder Fleecejacke  
Schicht 5: Schneeanzug oder gefütterte Matschhose + Winterjacke  
Handschuhe, Halsloop, Mütze + Sturmhaube

### **Sommer:**

- Kopfbedeckung, Sonnenhut oder Cappy (jeden Tag)
- Sonnenschutz (die Kinder zuhause ausreichend eincremen)
- Zeckenschutz (die Kinder mit Autan o.Ä. einsprühen)
- kurze Hosen, die über die Knie reichen
- T- Shirt. An kälteren Tagen Jacke oder Pullover
- Arbeitshandschuhe

## 12. Pädagogische Konzeption

### 12.1 Unser Bild vom Kind

Kind, deine Gedanken sind kostbar.

In ihnen entstehst du und sie  
entstehen durch dich.

Du kombinierst

und ver-

bindest,

wie kein

anderer vor

dir. Du denkst

dich ins Leben und

das Leben findet in eine

Ausdrucksform. (Loris Malaguzzi)



Das Kind ist von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet.

Kinder steuern ihre Entwicklung selbst.

Sie reagieren aus eigenem Antrieb auf eine anregende Umgebung.

Kinder übernehmen selbst Verantwortung für ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit.

Durch vielfältige Möglichkeiten und Anreize von Erwachsenen können sich Kinder selbst entfalten und altersgemäße Entscheidungen treffen.

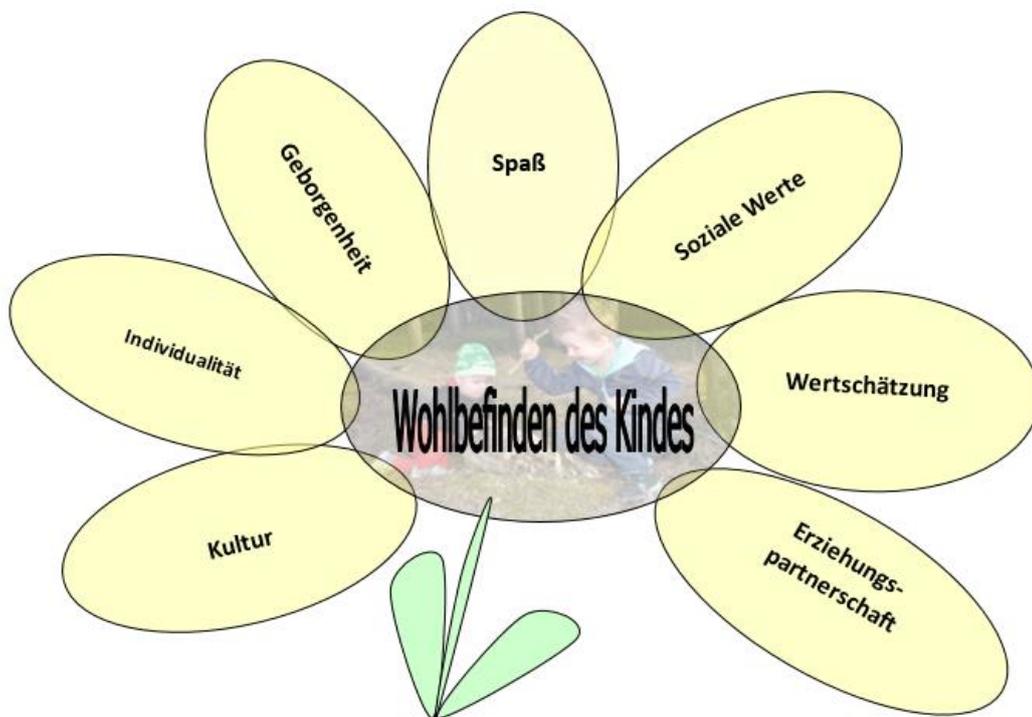
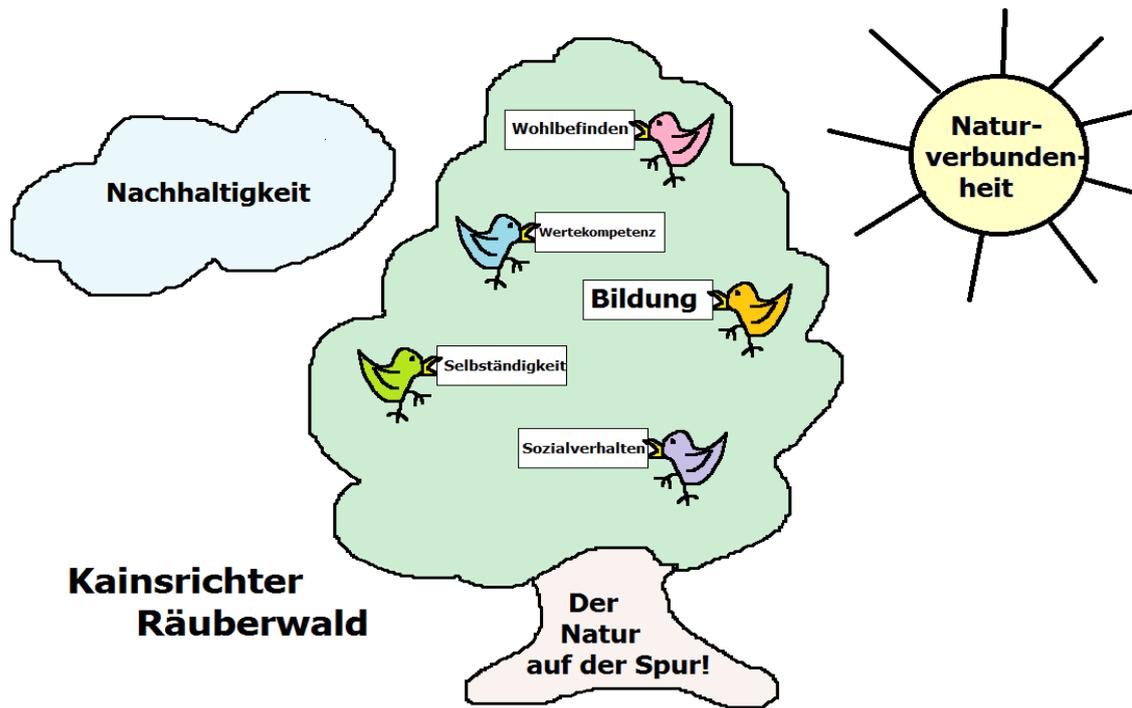
Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen.

Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen.

Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Bei gemeinsamen Aktivitäten können die Kinder sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen lernen.

Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalter Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.



### 12.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

#### **Geborgenheit, Wertschätzung und Spaß**

Wir begleiten die ersten Schritte der Kinder aus der Familie hin zu neuen Beziehungen und Bildungen. Wichtig ist für uns die Vermittlung des Gefühls von Geborgenheit, Wärme und „sich angenommen fühlen“ für die Kinder und Eltern. Durch einen geregelten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen und notwendigen Regeln vermitteln wir den Kindern Sicherheit. Dabei lassen wir aber auch den Spaß und die Freude nicht zu kurz kommen.



#### **Individualität**

Die individuellen Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes werden entwickelt und gefördert. Durch unsere respektvolle und tolerante Haltung zeigen wir den Kindern, dass ihre individuellen Charaktere wertvoll sind. Wir geben Anreize fürs Lernen und schaffen hierfür ein für die Kinder anregendes Lernumfeld mit Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

#### **Erziehungspartnerschaften**

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die die elterliche Erziehung nicht ersetzen, sondern unterstützen möchte. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und damit Experten ihrer Kinder. Es ist uns ein großes Anliegen, mit ihnen partnerschaftlich zusammen zu arbeiten. Ein kontinuierlicher, offener Austausch zwischen Erziehern und Eltern ist notwendig, um den Entwicklungsprozess des Kindes zu begleiten. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern in die pädagogische und organisatorische Arbeit mit einzubinden. Begleitet wird dies durch bedarfsorientierte Öffnungszeiten, Elternabende, Briefe, Aushänge sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche.

#### **Soziale Werte**

Durch unsere Haltung und unsere gemeinsamen Besprechungen vermitteln wir Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Achtung und den angemessenen Umgang mit Menschen und der Natur.

Wir bieten Hilfestellung beim Erlernen von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten und Konfliktbewältigung, durch offene und faire Gespräche, Geschichten und das Zusammenleben in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen.

#### **Partizipation**

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur Mitverantwortung. Sie sollen entwicklungsangemessene Entscheidungen im Lebensalltag selbst treffen können. Die Kinder erhalten Zeit zum eigenständigen Lernen, so dass sie die Chance haben, ihre eigenen Ideen und Bedürfnisse mit einzubringen und zu verwirklichen. Wir geben Anreize fürs Lernen und schaffen hierfür ein für die Kinder anregendes Lernumfeld mit Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Kinder suchen sich dabei immer Vorbilder in ihrer direkten Umgebung. Deshalb versuchen wir in unseren Verhaltensweisen den Kindern unsere Werte zu vermitteln. Dazu gehören gesellschaftliche Anstandsregeln, der rücksichtsvolle Umgang mit Mitmenschen und Toleranz anderen Meinungen gegenüber.

#### **Kultur**

Wir leben und erleben gemeinsam mit den Kindern kulturelle Ereignisse und lernen andere Kulturen kennen.

## 12.4 Inklusion in der Einrichtung

### **Inklusion bezieht *alle* Kinder mit ein – nicht nur jene mit Einschränkungen**

Jedes Kind hat unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen gefördert zu werden. In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen. Je nach Unterstützungsbedarf werden wir mit Ihnen zusammen eine Lösung zum Wohl Ihres Kindes finden. Bitte sprechen Sie uns an. Alle Kinder bedürfen einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Förderung. Eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit entspricht der Vielfalt von Lernausgangslagen der Kinder. Durch ein Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabung und Neigung können alle voneinander lernen und es entsteht ein selbstverständlicher Umgang im Miteinander. Somit ist jedes Kind eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung. Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen von Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Besonderheiten eines jeden Kindes gerecht zu werden (siehe <https://www.rund-um-kita.de/paedagogische-konzepte-unter-der-lupe-was-ist-eine-inklusive-kita/>).

Egal ob es um die Entwicklung, den Migrationshintergrund, die Fähigkeiten, den soziokulturellen Status oder andere Merkmale geht, wir wollen die Vielfalt des menschlichen Lebens so annehmen und mit jenen Stärken und Schwächen arbeiten und das Bestmögliche herausholen.

Wir versuchen die Chancengleichheit sehr hoch zu halten, dennoch sind uns auch die Grenzen unserer inklusiven Haltung bewusst, diese respektieren wir.

## 12.5 Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards

In unserer Einrichtung haben wir die Qualitätsstandards der Teamarbeit und der Kinder- bzw. Elternarbeit beschrieben.

Wir setzen uns regelmäßig und bei Bedarf im Team mit unseren Standards auseinander und überarbeiten diese.

Für die Eltern sind diese Dokumente freizugänglich im Kinderstall (Gruppenraum) einsehbar. Bei Unklarheiten können Sie jederzeit auf diese Informationen zurückgreifen.

## 12.6 Bedeutung von Spielen und Lernen

### 12.6.1 Die Bedeutung von Naturerfahrungen

Die Umgebung, in der wir uns aufhalten, hat große Bedeutung für unser Wohlbefinden. Dadurch, dass der Mensch grundsätzlich für ein naturnahes Leben ausgestattet ist, reagiert er mit Stress, der physischer und psychischer Erkrankung, wenn er zu sehr vom Erleben der Natur abgeschnitten ist. Im Gegenzug kann die Natur mit ihren wohltuenden, heilenden Kräften einen anstrengenden Alltag in unserer heutigen Gesellschaft ausgleichen.

Die Natur ist als Erfahrungsraum sehr geeignet, um den ganzen Menschen zu bilden. Sie spricht den ganzen Menschen an – seine Wahrnehmung, sein Denken und Fühlen, seine Phantasie, sein moralisches und ästhetisches Bewusstsein, ebenso wie sein Körperempfinden, seine Bewegungslust und sein Bedürfnis nach Aktivität.

Der innige Bezug des kleinen Kindes zur Natur soll deswegen nicht gestört, sondern gestärkt werden. Beim Spiel in der Natur muss das Kind nicht einen Großteil seiner Konzentration dafür aufwenden, unnütze Informationen und überflüssige Sinnesreize auszublenden. Hier bekommt es vielfältigste Anregungen und unterschiedlichste Sinneserfahrungen, die genau für die eigentlichen Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe des Kindes passend sind. Es ist aktiver Gestalter seiner Lebenswelt. Die Natur dient zur Verwirklichung seiner Ideen und damit seiner Selbst. Ebenso ermöglicht die natürliche Umgebung noch den Raum für die Erprobung seiner individuellen Grenzen und genügend Platz um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren.

### 12.6.2 Das kindliche Spiel

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt. Es hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung, im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen,

Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, oder Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse, aus Spielsituationen entstehen moderierte Lernaktivitäten.

Dabei kommt dem Spiel in der Natur – Urspiel - eine besondere Bedeutung zu:

Das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur.

Kinder kommen als Spielexperten zur Welt und spielen in den ersten 7 Lebensjahren mit dem ganzen Wesen – Seele – Geist – Körper. Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden, deshalb ist es für den Spielbegleiter umso wichtiger, den Raum dafür zu geben. Je einfacher die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher die Spielmaterialien, desto natürlicher wird das Kind wachsen.

Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn. Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt.

### 12.6.3 Der zeitgemäße naturpädagogische Ansatz

Waldkindergärten arbeiten wie Regelkindergärten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den daraus resultierenden Bildungs- und Erziehungszielen. Der Hauptunterschied zu anderen Kindertageseinrichtungen besteht darin, die anerkannten Bildungs- und Erziehungsziele auf eine andere Art und Weise zu erreichen.

In unserem Waldkindergarten werden diese Ziele durch naturpädagogische Schwerpunkte mit Hilfe von ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten erreicht.

Die Grundsätze der Waldpädagogik, ergeben sich aus der Präambel des **Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.** diese werden wie folgt formuliert:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen emotionalen und geistigen Besitz.

Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder.

Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität.

Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.“

In einer reizüberfluteten, kopflastigen, übertechnisierten, wenig durchschau- und gestaltbaren Zeit ist der Waldkindergarten eine besondere, zukunftsweisende Alternative zur konventionellen Kinderbetreuung.

### 12.7 Beteiligung von Kindern und Eltern

In unserem Kindergartenalltag werden die Kinder in einige Entscheidungen mit eingebunden. Dabei wird abgestimmt und die Mehrheit entscheidet.

Es werden die Ideen von den Kindern aufgegriffen und in Projekte umgesetzt. Außerdem arbeiten wir mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Wir beobachten die Interessen der Kinder und gestalten, dadurch unseren Alltag.

Eine wirkungsvolle Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit in der Kita hängt entscheidend von der verständnisvollen Mitarbeit und Mitwirkung der Personensorgeberechtigten ab.

Diese sollen daher regelmäßig die Elternabende besuchen und auch die Möglichkeit wahrnehmen, zusätzliche Gesprächstermine mit den Mitarbeiter/innen zu vereinbaren.

Die Personensorgeberechtigten wählen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat, der die Zusammenarbeit zwischen ihnen, Träger, und Einrichtung begleitet.

Die Eltern werden immer wieder dazu aufgerufen an Arbeitsmaßnahmen, sei es an Festen, Veranstaltungen oder Mithilfe beim Aufbau von Spielgeräten teilzunehmen. Gerne können sich die Erziehungsberechtigten mit ihren eigenen Ideen in unserem Waldkindergarten einbringen.

### 12.8 Interkulturelle Erziehung

„Interkulturelle Erziehung wird auch als interkulturelle Bildung bzw. interkulturelles Lernen, in der neueren Literatur auch als transkulturelle Erziehung bezeichnet. Darunter werden pädagogische Ansätze verstanden, mit deren Hilfe das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft gefördert werden soll. Interkulturelle Pädagogik sieht in der Unterschiedlichkeit eine Chance, voneinander zu lernen und einen Weg zu finden, mit Fremdheit und Andersartigkeit umzugehen (interkulturelle Kompetenz). Unterschiede und Gemeinsamkeiten können bewusstgemacht werden und dazu führen, dass eigene, nicht hinterfragte Standpunkte überdacht und vielleicht neue Umgangsmöglichkeiten gefunden werden können“ (Definition siehe: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbe-griffe/interkulturelle-erziehung/>).

In unserer Einrichtung werden alle Kinder so angenommen wie sie sind. Jeder Mensch ist anders und das ist normal. Wir kennen andere Nationalitäten, Sprachen, Religionen, Entwicklungen, sowie Kinder mit Behinderung an. Wir wollen eine möglichst große Chancengleichheit erreichen, somit profitieren alle Kinder.

### 12.9 Integration

„Wir wollen die Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden, jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern und gleichberechtigt am Kindergartenalltag teilhaben lassen“ (vgl. BayKiBiG, Art. 11).

Damit uns diese integrative Haltung gut gelingt, versuchen wir unsere Ressourcen immer wieder aufzufüllen. Wir besuchen Fortbildungen zu den aktuellen Angelegenheiten. Durch diese erkennt das Team eigene Werte und Prioritäten in der Wertevielfalt.

### 12.10 Geschlechtersensible Erziehung

Die Natur entscheidet darüber, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird. Die Gesellschaft und Kultur in der das Kind aufwächst beeinflusst die Bedeutung von männlich oder weiblich und die damit verbundenen geschlechterspezifischen Erfahrungen.

Für alle Mädchen und Buben gilt, sie sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Mädchen wie Buben werden auch in untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Es geht nicht darum, aus Mädchen „halbe Jungen“ und aus Jungen „halbe Mädchen“ zu machen. Es geht vielmehr darum, einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Für Mädchen wie Buben soll die Umgebung geschaffen werden, auch „untypische“ Aktivitäten in einem wertschätzenden Rahmen zu erleben. Bildungsprozesse können nur im Austausch mit der Umwelt vollzogen werden. Wenn für Mädchen und Buben eine Umgebung geschaffen wird, in der sie durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel ständig neues Wissen und Erfahrungen gewinnen können, erweitert dies ihre eigenen Handlungskompetenzen.

Im Räuberwald haben alle Kinder viele Möglichkeiten, geschlechterspezifische Handlungen auszuüben. Dabei bleibt es den Mädchen und den Buben selbst überlassen für welche Rolle sie sich entscheiden. Unser Angebot reicht von einer Spielküche oder einem Gartenbereich bis hin zu einem Piratenschiff oder einem Fußballplatz. Unsere Mitarbeiter sind dafür sensibilisiert, dass jeder auch „untypische“ Aktivitäten ausüben darf. Dabei achtet das Personal darauf, dass die Kinder von den anderen akzeptiert werden und die gleiche Wertschätzung erhalten.

### 12.11 Regelerarbeitung und Reflexion mit den Kindern

Wir wollen die Kinder zu eigenverantwortlichen Menschen erziehen, jedoch geben wir unseren Verantwortungsbereich nicht an die Kinder ab. Sie sollen lediglich altersentsprechende Aufgaben übernehmen.

Für ein gutes Zusammenleben in der Gruppe gibt es bestimmte Regeln. Die Kinder lernen, dass ihr Verhalten Auswirkung auf die dementsprechende Konsequenz hat. Je nach dem können diese Konsequenzen positiv als auch negativ ausfallen.

Nur durch eine konsequente Umsetzung können die vereinbarten Richtlinien eingehalten werden.

#### **Umgangsformen:**

Wir leiten die Kinder dazu an, ihre Konflikte verbal zu lösen.

Wir leiten die Kinder dazu an, ihre Konflikte selbst zu lösen.

Wir leiten die Kinder dazu an, einen friedlichen Umgang miteinander zu pflegen.

Wir leiten die Kinder dazu an, Regeln und Pflichten zu akzeptieren.

Das Einhalten unserer Regeln ist für einen harmonischen Ablauf im Kindergarten wichtig. Kinder und Eltern werden zur Einhaltung der Regeln angehalten. Sonderregelungen bringen unser Konzept durcheinander. Kinder brauchen Routine, um sich wohl und geborgen zu fühlen. Das eigene Verhalten als Vorbild wird hierbei vorausgesetzt. Wir leben einen wertschätzenden Umgang im Team miteinander vor. Im Räuberwald arbeiten wir Hand in Hand. Dadurch kann der Alltag bestmöglich gemeistert werden.

#### **Regeln im Räuberwald:**

Viele Regeln, die die Kindergruppe betreffen, haben wir von Beginn an gemeinsam entwickelt. Die aktuellen Regeln werden aufgelistet und bei Veränderungen durch das Personal angepasst. Die Regeln werden gemeinsam im Gruppenteam und mit Rücksprache mit der Leitung umgesetzt.

- Müll wird nicht im Wald entsorgt, sondern gesammelt und im Hof in der Mülltonne entsorgt.
- Allgemeine Verhaltensregeln werden eingehalten und eingefordert (nicht spucken, nicht beißen, nicht hauen...).
- Zum Schutze der anderen Kinder werden „Störer“ nicht vorrangig behandelt. Die anderen Kinder haben ein Recht auf einen harmonischen Ablauf.
- Die Verkehrswege werden freigehalten. Es werden dort keine Stecken oder Sonstiges abgelegt oder zugebaut.

#### **Reflexion:**

Wir thematisieren die Gruppenregeln und Verhaltensweisen in unserer Gruppe fortlaufend. In verschiedenen Angeboten greifen wir Themen aus dem sozialen- und emotionalen Lernfeld auf. Wir stärken positive Verhaltensweisen der Kinder und beleuchten negative Umgangsweisen kritisch. Dies erfolgt mittels Gesprächskreisen, Bilderbüchern, Gemeinschaftsspielen, Theateraufführungen oder durch kreatives Gestalten.

Verhaltensauffälligkeiten sprechen wir gemeinsam im Kleinteam/ Großteam an und suchen Lösungsmöglichkeiten für weitere erzieherische Maßnahmen.

## 13. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

### 13.1 Persönliche Kompetenzen

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie im Wald in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken können. Das äußere Bauen von Hütten, Nestern etc. bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

„Das brauche ich mir nicht zu merken, das habe ich selbst erlebt.“ Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte erproben, die Dinge bewegen, untersuchen, auseinandernehmen, nach dem Wie und Warum fragen.

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Durch die Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis des Kindes ein. Natur- und Sachwissen, z.B. über Tiere, Pflanzen und Wetter erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares Erleben.

Zusammenhänge, Analogien oder vernetztes Denken sind ständig präsent und werden von den Erziehern erklärend oder fördernd unterstützt.

Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Durch minimale Vorgabe im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln. Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik, deren Förderung in der Natur in vielfältiger Weise angeregt wird, z.B. Umgang mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern.

Hygienische und präventive Maßnahmen (Händewaschen, Sonnenschutz usw.) werden von den Kindern an sich selbst als wichtig erfahren.

### 13.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Gute Beziehungen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

In der Natur mit ihren Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst. In einem Kindergarten ohne Türen und Wände lernen die Kinder „hautnah“, sich der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen. Andere Kulturkreise sind immer wieder Gegenstand des Spieles, von Gesprächen oder Projekten.

Viele Initiativen der Kinder müssen untereinander und auch mit den Erziehern abgesprochen werden. Sie lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinungen der anderen gelten zu lassen, zuzuhören und Geduld zu entwickeln. Hier entstehen Kontakte und Kommunikation, werden Konflikte gelöst. Der Erzieher beobachtet, regt an und erkennt, wann Hilfestellung nötig ist. Grenzen werden vielfach auf natürliche Art und Weise erlebt, z.B. den spitzen Stock richtig handhaben usw. Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Wald von besonderer Bedeutung, da die Regeln sehr wichtig und für die Kinder einsichtig sind, z.B. in Ruf- und Hörweite bleiben. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur. „Wir sind Gast im Wald“.

### 13.3 Lernmethodische Kompetenz

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen, also Lernen, wie man lernt.

Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbstwirksam“ ist, „selbstbildend“ und aktiv beteiligt ist. Kinder im Naturraum haben den Anspruch und die Möglichkeiten, tiefer in einen Gegenstand einzudringen, grundlegendere Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung im Waldkindergarten heißt, forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen.

Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen im höchsten Maße neugierig. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders tiefe Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis. Die Echtheit von Primärerfahrungen, dass Angesprochen sein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Hier haben Sachinformationen ihren Platz, vertiefen und festigen das Erlebte. Den Fokus der Interessen auf etwas zu lenken, macht neugierig auf mehr und mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen der neuen Weltenentdecker. Viele Bildungsanlässe können gerade im Naturraum ohne großen Aufwand initiiert werden. Es gibt durchaus auch Bildungserlebnisse, die der Planung bedürfen, die nicht spontan und aus einer Situation oder der Umgebung heraus zu haben sind.

Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes, wird nicht als etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern als integraler Bestandteil erfahren.

### 13.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, das Potential zu fördern und bei Problemen Hilfestellungen zu geben.

Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, Bäume zu erklettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. Im Wald finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um zu sich selbst zu finden.

Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie im Wald in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, haben auf die Kinder beruhigende und ausgeglichene Wirkung; sie sind im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend.

### 13.5 Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Übergänge bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes.

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen“ Kindergartenkindes) zu entwickeln.

#### 13.5.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten

Für die ca. dreijährigen Waldkindergartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Die Begleitung der Eltern in der Übergangsphase trägt einen wesentlichen Teil für deren Gelingen bei. Um den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gerecht zu werden, wird diese Phase individuell und ansprechend gestaltet.

#### **Für das Kind**

- **Zeit, Ruhe und Hilfe** für die individuellen Bedürfnisse wie Toilette, Gebrauch von Rucksack etc. und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen / zu begleiten
- Annehmen und Begleiten im Trennungsschmerz
- Räumliche Konstanz (anfangs gleichbleibende Plätze)
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgen -/ Abschlusskreis, Händewaschen und Brotzeit)
- Übergangsobjekte werden zugelassen (Schmusetiere ...)
- Bei kalter Witterung wird auf genügend Bewegung geachtet
- Zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs

#### **Für die Eltern**

- Vertrauensbasis schaffen durch:  
Informationsveranstaltungen, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit
- Gemeinsamer Start in den Tag (Brotzeit mit Eltern und Kindern)
- Die Eltern begleiten das Kind so lange wie nötig
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit

Wir arbeiten nach einem Konzept der sanften Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell. Dabei spielt die Unterstützung der Erziehungsberechtigten eine ganz wichtige Rolle. Das Berliner Eingewöhnungsmodell nimmt ca. eine Woche in Anspruch und bereitet das Kind und die Eltern bestmöglich auf die Trennungen vor.

In der Regel dauert die Eingewöhnung, je nach Alter des Kindes, **einige Tage bis ca. drei Wochen**.  
**Wichtige Grundsätze für die Erziehungsberechtigten:**

1. Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und **vermeiden sie längere Fehlzeiten**. Dies verzögert den Eingewöhnungsprozess.
2. Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind in der Einrichtung. Ihrem Kind fällt die Eingewöhnung leichter, wenn Sie sich von Anfang an passiv verhalten. Das Personal übernimmt den aktiven Part. Sie sind eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind.  
**Vertrauen Sie dabei auf die Erfahrung der Pädagogen.** Das pädagogische Fachpersonal

beobachtet die Eingewöhnung Ihres Kindes und gibt Anleitung zum Verlauf.

### 3. Schritte der Eingewöhnung

- O Vereinbaren Sie mit der Gruppenleitung einen Eingewöhnungsplan. In den ersten Tagen bleiben Sie mit Ihrem Kind ca. zwei Stunden.
- O Verabschieden Sie sich nach der vereinbarten Aufenthaltszeit und gehen mit Ihrem Kind nach Hause.
- O Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungsphase zurückhaltend.
- O Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten Trennung vereinbart.
  - die **erste Trennung** findet je nach Alter des Kindes zwischen dem **zweiten und vierten Tag statt**. Dabei verlässt der Erwachsene das Waldgebiet mit dem Auto.
  - danach werden die **Trennungsphasen** und die gesamte tägliche **Aufenthaltsdauer kontinuierlich gesteigert!**

In den ersten Tagen, wenn das Kind alleine in der Einrichtung ist, bleibt es nur ca. drei bis fünf Stunden im Wald. Sobald es sich sicher fühlt, wird diese Zeit erhöht.

Der Aufenthalt des Kindes sollte langsam gesteigert werden, um das Kind nicht zu überfordern. Bei älteren Kindern wird die Eingewöhnung individuell angepasst.

#### 13.5.2 Übergang Kindergarten – Schule

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

##### **Vorbereitung der Kinder**

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

##### **Begleitung der Eltern**

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Loslösen, unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß“

##### **Kooperation mit der Schule**

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken
- Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule
- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten  
Die Kooperation findet grundsätzlich mit der Schule unserer Gemeinde statt. Zusätzlich werden auch die Angebote der Grundschulen aus anderen Einzugsgebieten wahrgenommen.

## 14. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

### 14.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

In Waldkindergärten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben.

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens auf natürlichste Weise zu erfahren. So sehnen sie beispielsweise im Herbst den ersten Schnee herbei, freuen sich über die Rinnsale, die sich bei starkem Regen bilden oder staunen über den ersten Zitronenfalter im Frühling. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.

Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Beispielsweise indem sie die Frösche beim Laichen beobachten oder im Frühling erleben, wie der Schnee schmilzt und nach und nach alles zu neuem Leben erwacht. Über Fragen der Sinnggebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit den Kindern gut philosophieren.

Jeden Tag meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren.

Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander achtgeben und aufeinander warten können, denn nur so kann der Alltag im Wald gemeinsam bewältigt werden. Von Anfang an erleben die neuen Kinder dieses System und beginnen sehr schnell diese Handlungsweisen zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen. In einer spielzeugfreien Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wirklich wichtig ist und zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. So wird dem Konsumdenken, das in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt, entgegengewirkt.

Darüberhinausgehend werden religiöse Werte im engeren Sinne vermittelt. In unserem Waldkindergarten gehört das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen wie Erntedank, Weihnachten und Ostern zum festen Ablauf. Biblische Geschichten und Erzählungen aus anderen religiösen Kulturkreisen oder Dankgebete zur Brotzeit können das Angebot ergänzen.

### 14.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet die Natur große Hilfe. Beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell Kontakte zu knüpfen. Das Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie auf Grund dessen ungezwungener auf andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können. Im Laufe des Kindergartenjahres entstehen zwischen einzelnen Kindern intensivere Kontakte und es werden tiefer gehende Freundschaften geschlossen.

In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen. Immer wieder müssen Kinder - zu Gunsten anderer - eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, Zorn usw. aus. Mit

Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In einer solcher Situation lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative sondern auch positive Gefühle, wie Freude, Zusammengehörigkeit, usw. Das Wichtigste am Waldkindergarten ist es wohl, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn im Wald stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert.

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter oder können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann.

Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören - zu verstehen, um dann gemeinsame Lösungen für auftretende Konflikte zu finden. Dies kann auf unterschiedlichste Weise gelingen. Bilderbücher können den Kindern mögliche Lösungen und Verhaltensweisen aufzeigen, Rollenspiele können gewonnene Erkenntnisse vertiefen und Gespräche die Kinder unterstützen.

### 14.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen. Dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen. Schon auf dem Weg nützen die Kinder die Gelegenheit wichtige Neuigkeiten, Erlebnisse aus der Familie oder Vorhaben für den Tag mitzuteilen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen, Sprechhemmungen oder Sprachauffälligkeiten sind bei solchen Gesprächen oft geringer.

Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit sich differenziert auszudrücken spielerisch im Alltag. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein, um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen im Wald statt. Besonders Märchen und Naturmythologien, die ja über Jahrhunderte nur mündlich überliefert wurden, erhalten im Wald, an einem besonders märchenhaften Platz erzählt, ihre ganz intensive Bedeutung. Gerne spielen die Kinder Erzählungen nach, sie sind entweder selbst die Darsteller oder bauen sich aus den Naturmaterialien die Kulisse und die Spielfiguren.

Durch Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher stehen der Gruppe jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen zur Verfügung.

Auch draußen ist es möglich Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäumen oder Steinen, ob Buchstaben geschrieben oder aus Schnee geformt, mit Seilen oder Stöcken gelegt um darauf zu gehen. Auf vielerlei Arten wird Schrift in der Natur vermittelt. Aber auch Papier und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Projekte wie z.B. ein Geschichtenbuch, Entdeckerbuch oder Wetterdokumentation sind wichtige Schreibansätze für Kinder, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergeben. Ebenso bieten Besuche im Theater oder in einer Bücherei zusätzliche Anregungen.

Da in unserem Waldkindergarten der Anteil an mehrsprachig aufwachsenden Kindern bis jetzt sehr gering ist, liegt hier der Schwerpunkt eher im Entdecken von Anderssprachigkeit durch einfache Materialien, Lieder oder Erfahrungen aus dem Urlaub. Auch der bewusste Wechsel zwischen Dialekt und Hochsprache, Lieder und Geschichten in Mundart dienen dem genauen Hinhören und befähigen die Kinder selbst auch die Sprache zu variieren.

#### 14.4 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Selbstverständlich kann dieser Bereich in einem Waldkindergarten nie Schwerpunkt sein, da einerseits schon bei den Rahmenbedingungen aufgezeigt wurde, dass dieser naturpädagogische Ansatz genau als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt entstand, andererseits im Wald bestimmte Medien nicht eingesetzt werden können. Da den Kindern jedoch in ihrer Lebensumwelt tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen Medien begegnen, wird im Waldkindergarten mit besonderem Augenmerk auf die Methoden mit dem Erlebten und den Erfahrungen der Kinder gearbeitet.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, die immer wieder sensibilisiert werden, den Medienkonsum auch im häuslichen Umfeld zu beschränken und oft den Kindergarten bewusst als Gegenpol gewählt haben, versucht das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb von Medienkompetenz wie im Folgenden beschrieben zu unterstützen:

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten. Wie in den Familien erleben die Kinder auch im Kindergarten den gezielten Einsatz von Medien, sowie Alternativen dazu und lernen dadurch sich die Zeit der Mediennutzung bewusst einzuteilen.

Während Ausflügen kommen die Kinder in Kontakt mit verschiedensten Medien, wie z.B. Fußgängerampeln oder Strichcodescanner beim Einkauf und erfahren dabei deren Verwendungs- und Funktionsweise. Durch Sachbücher, die diese Themen aufgreifen und detailliert den technischen Vorgang erklären, werden gemachte Erfahrungen vertieft. So können sich Projekte ergeben, die dann zeitlich begrenzt einen vermehrten Aufenthalt außerhalb des Naturraums bedingen. Das Personal setzt in der Natur zum Beispiel das Smartphone bzw. die Digitalkamera ein. Die entstandenen Arbeiten können von den Kindern festgehalten und so dokumentiert werden. Auch Tiere, die man entdeckt hat, können dann als Foto mit nach Hause wandern. Ebenso begeistern Fotoprojekte zu einem bestimmten Thema die Kinder.

Der Einsatz von auditiven Aufnahmegegeräten ist ebenso gut möglich und bietet vielfältige Möglichkeiten. Zum einen können die Kinder frei experimentieren, indem sie beispielsweise die Geräusche in der Natur oder ihre eigene Stimme aufzeichnen und später das Ergebnis anhören. Zum anderen werden gezielt Lieder oder Hörspiele abgespielt oder selbst aufgenommen.

#### 14.5 Mathematik

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zu Recht. Sie fangen an Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen; sie beginnen Details zu bauen.

Das pädagogische Personal ergänzt die vorhandenen Ressourcen mit zusätzlichen Materialien. So werden beispielsweise Zahlenbilder, Bücher, Formen und Körper mitgebracht und unterschiedlichste Spiele dazu angeboten. Die Kinder können frei mit den Materialien experimentieren, Zuordnungsspiele machen und einfache Rechenoperationen vollziehen und erwerben so ein erstes Verständnis für funktionale Prinzipien.

Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz zu erweitern. Des Weiteren werden gezielte Angebote im mathematischen Bereich passend zu den jeweiligen Themen angeboten.

#### 14.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft.

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen bei ihnen zahlreiche Fragen auf. In langen Gesprächen, durch Bücher, Mythologien und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht und so prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark ein. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z. B. ein Baum durch das Jahr immer wieder besucht wird. Zuerst entdeckt man die Blüte, dann die Früchte und Samen, die zur Erde fallen und dort unter dem Schnee überwintern. Diese beginnen im Frühjahr zu keimen, so dass der Boden plötzlich voller Sämlinge ist, wovon dann die meisten wieder sterben und nur die wenigsten zu kleinen Bäumchen heranwachsen.

Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Lauf der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird.

Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert. In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee, zu dem, der staubt wie Puderzucker, vom Pappschnee, der ideal zum Bauen ist zu Schmelzwasserbächen, die ausgetrocknete Bachbette überfluten. Vom geschmolzenen Schnee, der draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwassertröpfchen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft: gibt es jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Messungen von Temperatur, Niederschlagsmenge, der Länge eines Stockes, dem Gewicht eines gefundenen Steins und vieles mehr werden von den Kindern selbst angeregt und unternommen.

Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser zukunftssträchtigen Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln.

Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene.

Mit geeigneten Werkzeugen wie Säge, Hammer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt, sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So entstehen kleine Rindenboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderperlenschmuck, geschnittene Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder ein Propeller auch dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

#### 14.7 Umweltbildung- und erziehung

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Der Frühling wird erst in Relation zum Winter so richtig fassbar. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Frühling bedeutet die Explosion der Farben, Geräusche, Düfte. Die Kinder nehmen diesen Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeicherte Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z.B. im Frühjahr allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu erkennen sind.

Das Riechen und Schmecken der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde oder des Baumharzes verfeinert Geruchs- und Geschmackssinn.

Der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt.

Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens.

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit sich als Teil des Ganzen zu erfahren.

Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird unnötiger Müll vermieden und der Wald regelmäßig von Abfall befreit, wobei die Kinder viel über die Verrottungsdauer verschiedener Materialien erfahren. Die Kinder lernen, wie wichtig sauberes und genügend Wasser für alle Lebewesen ist, wenn sie beispielsweise die Auswirkungen eines trockenen Sommers miterleben. Die Tiere in der ausgetrockneten Pfütze müssen sterben, die Pflanzen werden dürr, der Waldboden staubig, der Borkenkäfer befällt Fichten, die dann gefällt werden müssen.

Auch die Veränderungen, die wir durch den Aufenthalt an einem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst. An dem Sitzplatz kann das Moos nicht mehr wachsen und wenn man anfängt zu graben, werden die Wurzeln der Bäume verletzt, manche Pflanzen können nicht mehr weiterwachsen, wenn man etwas davon abreißt. Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.

#### 14.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht. Eben durch diese Ästhetik bietet die Natur auch eine besondere Kulisse für Rollenspiel, Theaterspiel, Nachspielen von Erzählungen, besonders auch von Märchen, die ja oft in dieser Umgebung spielen.

Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenstände zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien. So entstehen große Maschinen, Zwergenstädte, Häuschen, Lager, Brücken, Büro mit Computer...und sie sind somit jeden Tag aufs Neue Gestalter ihrer eigenen Spielwelten. Natürlich sind so große Projekte oft Gemeinschaftsarbeiten, bei denen die Kinder lernen, miteinander Ideen umzusetzen, gestalterische Kompromisse einzugehen, vernünftig mit den Ressourcen zu haushalten, die Grenzen des Materials kennen zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren. Ohne das Eingreifen der Erwachsenen werden solche Bauwerke selten länger erhalten, die Erbauer sind Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde, das kreative Tun steht im Vordergrund vor dem eigentlichen Werk. Die Spielmaterialien sind nicht zweckgebunden, daher vielfältigst einsetzbar, je nachdem ob gerade ein Stall, ein Laden oder eine finstere Drachenhöhle benötigt wird.

Die Natur bietet viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, es macht den Kindern viel Freude damit zu experimentieren. Rindenstrukturen können mit Wachsmalkreiden auf Papier durchgepaust werden, mit verschiedenen Blätterformen kann gedruckt werden, mit Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen lassen sich wunderschöne Legebilder gestalten. Auch das Herstellen von natürlichen Farben, mit verschiedenen Erden und Tapetenkleister, oder aus Früchten und Blätter ist sehr leicht möglich. Bemalt werden damit außer Papier auch Steine, Holzscheiben und glatte Baumstämme.

Geschichten werden von den Kindern gerne nachgespielt, die Kulisse oder die Spielfiguren selbst gefertigt. Vom unbearbeiteten Fichtenzapfen als erste Figur, die später Blätter angezogen bekommt und dann ein Gesicht, bis hin zum selbst geschnitzten Zwerg, geht die künstlerische Entwicklung.

#### 14.9 Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Erziehung wird in unserem Waldkindergarten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis sind Begrüßungs- oder Abschiedslieder tägliches Ritual. Zusätzlich werden mit ihnen zu den jeweiligen Themen passende Lieder erarbeitet. Zudem ist es möglich, Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke...) zu verklängen und zu begleiten, sowie sprachlich- und rhythmische Spiele anzubieten.

Die Entdeckung und der kreative Einsatz von musikalischen Elementen in der Gruppe macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert den Gemeinschaftssinn und ermöglicht ihnen immer wieder neue Erkenntnisse in diesem Bereich zu sammeln. In verschiedensten Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, tief und hoch, schnell und langsam zu unterscheiden. Die Kinder erleben die Unterschiedlichkeit der einzelnen Kinderstimmen und erproben ihre eigene Singstimme mit all ihren Facetten. Da gewisse Lieder bei bestimmten Situationen, Festen oder Jahreszeiten wiederkehren, gelingt es ihnen diese zu verinnerlichen und so ein Repertoire an Liedern auszubilden. Durch den regelmäßigen Einsatz bestimmter Instrumente, wissen die Kinder, wie diese zu benutzen sind und für welche Zwecke sie verwendet werden können.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Während der Freispielzeit werden von den Kindern hauptsächlich Naturmaterialien verwendet, mit denen sie musikalisch experimentieren. Dabei können sie unterschiedlichste Erfahrungen mit Klängen, Geräuschen und Rhythmen sammeln. Die Materialvielfalt im Wald regt die Kinder immer wieder dazu an, eigene Instrumente zu erfinden. Das hierzu benötigte Wissen eignen sich die Kinder unter anderem beim Experimentieren und der Beschäftigung mit dem vom pädagogischen Personal mitgebrachten Instrumenten an und wird durch den Einsatz von Materialien, wie Liederbüchern oder Hörmedien unterstützt. Diese Angebote ermöglichen den Kindern erste Erfahrungen mit Notenschrift und verschiedensten Musikrichtungen

zu sammeln. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit Musik entwickeln die Kinder gewisse Vorlieben, die sie dann auch zum Ausdruck bringen.

#### 14.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel um Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen, in Verbindung mit Bewegung, können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind, nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen, Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können sind die Kinder ausgeglichener.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt. Im Gegensatz zum selbst gestalteten, freien Tanz, kommt es bei gemeinsamen Tanzspielen auf Regeln und Rücksichtnahme an, um ein Gesamtbild entstehen lassen zu können. Durch rhythmische Bewegungen können sich die Kinder Zeit und Raum erarbeiten. Sprechverse verdeutlichen eine zurückgelegte Strecke oder bringen ein Gleichmaß in den Schrittrhythmus.

Aktivitäten in der Gemeinschaft helfen den Kindern Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Sie erleben einerseits, wie viel Spaß es macht Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und sich gegenseitig zu unterstützen, als auch Regeln einzuhalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Je älter die Kinder werden, umso kreativer werden die Lösungen für auftretende Probleme und umso mehr kooperieren sie miteinander. All diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln und neugierig und voller Freude auf neue Herausforderungen zugehen kann.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien. Um Fichtennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an. Je ausgeprägter die Feinmotorik ist, umso genauer und detailgetreuer wird gearbeitet. Die bestehenden Ressourcen werden durch mitgeführte Materialien wie Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Bälle usw. gezielt unterstützt.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

#### 14.11 Gesundheit

In Wald- und Naturkindergärten wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungsspieles wählen, kann allein, durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene

Erfahrungen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen und Stressabbau durch Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille im Wald. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, als auch im eigenen Körper. Aber auch beim täglichen Spiel herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche im Wald einfach verlieren.

Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, Übergewicht und Zivilisationskrankheiten vorzubeugen. Es finden sich überall Heilkräuter, Früchte und andere Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu unterscheiden, gemeinsam Früchte zu sammeln und ein Essen daraus zuzubereiten, machen Lust auf gesunde Ernährung. In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren. Das gemeinsame Erarbeiten von Umgangsregeln führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen, und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, sich sehr genau einschätzen zu können. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren oder Rollen und bringen sich dadurch nicht unnötig in Gefahr.

Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennnesseln können die Kinder selbst erlernen.

Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

# 15. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

## 15.1 Mitgestaltung von Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

**Bei uns ist es normal, verschieden zu sein.**

Die **Entwicklung** verläuft bei jedem Kind individuell. Daher holen wir jedes Kind dort ab, „wo es gerade steht“ und versuchen es bestmöglich auf dem Weg ins Leben zu begleiten. An den persönlichen Stärken, den einzigartigen Besonderheiten, dem Temperament und der Eigenaktivität des Kindes orientiert, wollen wir es unterstützen, „Stolpersteine“ zu überwinden, um ein **kindzentriertes Entwicklungstempo** zu ermöglichen.

Aus diesem Grund werden für jedes Kind **spezifische Förder- und Entwicklungspläne** erstellt. Diese werden in festgelegten Zeiträumen im Team sowie in Gesprächen mit den Eltern reflektiert und ergänzt. Dadurch wird eine Basis zur individuellen, zielorientierten Zusammenarbeit mit dem Kind, sowie mit den Eltern geschaffen.

## 15.2 Tagesgestaltung und -struktur

Jeder Mitarbeiter hat die Mitverantwortung, dass täglich pädagogische Angebote für die jeweiligen Gruppen durchgeführt werden.

In den Wochenplänen legt das Team die verschiedenen Angebote **und den Verantwortlichen** schon im Voraus fest. Es werden Anhand des Jahreskreises und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder verschiedene Aktivitäten aus allen Bildungsbereichen geplant und schriftlich eingetragen.

Die Angebote werden abwechslungsreich gestaltet. Die Kleinkindgruppe wird besonders im Elementarbereich täglich gefördert.

Der Wochenplan liegt für die Eltern zur Einsicht bereit. Zusätzlich zum Wochenplan finden im Wechsel Kreativ- und Werkarbeiten statt.

## Tagesablauf des Waldkindergartens Räuberwald

ab	07.30 Uhr	Bringzeit der Waldkinder am Hof, Wiesenkinder am Bauwagen	
	08.15 Uhr	Begrüßungskreis im Hof Waldkinder gehen in den Wald Wiesenkinder machen einen Morgenkreis im Hof und gehen anschließend los	
	09.30 Uhr	Waldgruppe:	Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Freispiel, Angebote
		Wiesengruppe:	gemeinsames Frühstück, Freispiel, Angebote
	12.00 Uhr	Wiesengruppe:	Abmarsch ins Dorf
	12.30 Uhr	Waldgruppe:	Abmarsch ins Dorf
	12.45 Uhr	Mittagessen für gebuchte Nachmittagskinder und Abholzeit der Kleinkindgruppe	
	13.30 Uhr-13.45 Uhr	Abholzeit für Vormittagskinder Mittagessen für gebuchte Nachmittagskinder	
	14.00 Uhr-16.00 Uhr	kleine Ruhepause, Projekte oder Freispiel	

Die Kinder erleben in unserem Waldkindergarten einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.

Immer wiederkehrende Rituale bilden die Basis für einen gelungenen und entspannten, entdeckungs- und erfahrungsreichen Waldalltag.

### **Bringzeit, Ankommen in der Gruppe, Freispiel**

Die Eltern bringen die Kinder auf die Hofstelle Kainsricht 11. Dort werden sie im Innenhof in Empfang genommen. Für die Kinder ist eine **aufmerksame und freundliche Begrüßung** durch die Erzieherin sehr wichtig. Auch dient die Begrüßungssituation zum Informationsaustausch zwischen Eltern und Personal. Die Erzieher gehen in dieser Zeit aktiv auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Nach dem Ankommen haben sie die Möglichkeit, sich frei im Innenhof zu beschäftigen und Kontakt zu den anderen Kindern zu knüpfen. Die Gruppe bleibt dabei zusammen. Die Spielorte können wechseln. Die Aufsichtsperson ist stets bei den Kindern und behält diese im Sichtbereich. In der kalten Jahreszeit wird mit der gesamten Gruppe ein großräumiges Bewegungsspiel durchgeführt. Bei schlechtem Wetter (Sturm oder Hagel) nutzen wir als Schutz den Bauwagen, der sich im oberen Bereich der Hofstelle befindet. Die Kinder benutzen bei Bedarf die Toiletten im Wohnhaus oder am Bauwagen.

„Kreis, Kreis, Kreis, wir machen einen Kreis.“ (Begrüßungskreis)

Kurz vor dem Losmarschieren machen wir im Innenhof einen Stehkreis und begrüßen die Kinder. Außerdem stellen wir fest, jemand fehlt und zählen die Anwesenden. Wir bestimmen den Wochentag und besprechen Wetter und Datum. Bevor wir in den Wald aufbrechen, bestimmen wir gemeinsam mit der Gruppe grob den Tagesablauf.

### **Wanderung in den Wald**

Wir machen uns auf in den Wald. Ziel ist es hierbei nicht in erster Linie, im Wald oder auf einem anderen bestimmten Platz anzukommen, sondern gemeinsam mit den Kindern die Natur zu beobachten, Spaß und Freude mit den Freunden zu haben und den Weg als sich immer wieder veränderte Spielfläche neu zu entdecken.

An der Wegstrecke entlang haben wir bestimmte Haltepunkte, an denen die Kinder, die vorausgeeilt sind, auf die Gruppe warten.

### **Ankommen im Wald, Morgenkreis und gemeinsame Brotzeit**

Nachdem wir auf dem Kindergartengelände im Wald angekommen sind, bereiten wir uns auf den Morgenkreis vor. Dazu werden die Rucksäcke aufgehängt, die Kinderzahl wird überprüft und die Sitzkissen werden verteilt. Die Lerngruppen sammeln sich jeweils in ihrem Morgenkreiszelt. Der Morgenkreis hat ein gleichbleibendes Ritual.

Beispiel Kindergarten:

- Begrüßungslied, Auswahl des Morgenkreiskindes
- Zählung und Rechnung der anwesenden bzw. abwesenden Kinder
- Bestimmung des Wochentages und des Datums
- Tägliches Singen von Liedern zum Jahreskreis
- Kontrolle der Anwesenheitsliste mit Einbeziehung der Kinder
- Vorstellung des Tagesablaufes durch eine Handpuppe
- Morgengruß per Handschlag durch eine Handpuppe

Anschließend findet die gemeinsame Brotzeit, je nach Wetterlage im Freien oder im Waldcontainer, statt. Vor dem Essen gehen die Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände.

Wir beten gemeinsam und wünschen uns einen „Guten Appetit!“.

Anschließend dürfen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit auspacken.

In ruhiger Atmosphäre lassen sie sich ihr Brot, Obst und Gemüse schmecken und genießen das gemeinsame und selbständige Essen.

Als Getränke bringen sich die Kinder ihre eigene Trinkflasche von Zuhause mit. Wer sich ausreichend gestärkt hat, hängt seine Tasche an seinen Platz und beginnt zu spielen.

### **Zeit für Freispiel und pädagogische Angebote**

Zu Beginn der Woche erhalten die Kinder verschiedene fortlaufende Angebote im Bereich der Sprachentwicklung, Grob- und Feinmotorik oder verschiedene Aktionen zum Jahreskreis und zu den Jahreszeiten. Dabei gehen wir auf die Ideen, Interessen und Fragen der Kinder ein, greifen diese auf und vertiefen sie in verschiedenen Kleingruppen.

Während der Freispielzeit können sich die Kinder frei entscheiden, ob sie sich an einer Aktion beteiligen wollen. Im Anschluss daran findet der Abschlusskreis statt, an dem alle Kinder teilnehmen. Neben pädagogischen Inhalten reflektieren wir den Tag, klären ggf. Konflikte und runden den Tag mit einer gemeinsamen Aktion ab.

### **Gang zurück ins Dorf**

Nach der Abschlussrunde machen sich beide Gruppen auf den Weg zurück ins Dorf (siehe Tagesablauf). Im Hof angekommen spielen die Vormittagskinder bis sie abgeholt werden. Beim Abschied besteht die Möglichkeit eines kurzen Informationsaustausches zwischen Eltern und Personal.

Die Nachmittagskinder gehen in den Kindergartenraum, im Wohnhaus der Familie Lindner, um dort Mittag zu essen.

### **Mittagsruhe**

Nach einer Stärkung (Mittagessen) brauchen Kinder im Alltag Ruhe- und Entspannungsphasen. Je nach Altersstufe ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Kinder, die müde sind, können sich in unserem Schutzraum im Wohnhaus ausruhen, die anderen nutzen die ruhige Zeit, um sich bei Geschichten oder Märchen zu entspannen.

### **Nachmittagssnack, Freispiel, Abholzeit**

Bis die Kinder abgeholt werden, können sie sich beim freien Spielen oder bei verschiedenen Aktionen, die von den Mitarbeitern gestaltet werden, austoben. Hierbei wird der Hof, der Bauwagen, der Kinderstall und die Umgebung genutzt und erkundet. Für die Abholberechtigten ist es wichtig, auf die Holzscheibe in der Hofeinfahrt zu achten, denn dort wird angezeigt, wo sich die Nachmittagskinder aufhalten.

Es besteht die Möglichkeit für einen Nachmittagssnack aus der Brotzeittasche. Je nach Wetterlage gehen wir hinaus oder verbleiben im Kindergartenraum.

Die Beobachtung und Begleitung der Kinder sowie die Übergabe an die Eltern, mit kurzen informativen Gesprächen, haben besonders am Nachmittag ihren Raum.

### 15.3 Bedeutung des Spiels

„Die Kinder spielen ja nur im Wald!“

Dies denken sich viele Eltern. Dieses negative Denken über das Spiel der Kinder ist bei vielen Leuten weit verbreitet. Außenstehende sehen die Kinder im Wald „räubern“ und ziehen daraus, dass diese nichts lernen.

Doch wenn man genau hinschaut, passiert während der Spielphase im Wald viel mehr. Das kindliche Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr wichtig. Sie erfahren die Regeln des sozialen Kontextes im Geschehen, also im „Tun“. Sie lernen Konflikte zu lösen, zu teilen, sich zu behaupten und sich einzugliedern. Sie testen Regeln und Grenzen aus, sie lernen Bedürfnisse zu äußern und andere zu akzeptieren. In der Freispielzeit üben die Kinder grundlegende Fähigkeiten für ihr weiteres Leben in unserer Gesellschaft ein. Durch diverse Rollenspiele und Als-Ob-Spiele versetzen sich die Kinder in eine andere Rolle, so wird die Empathiefähigkeit gestärkt. Die Sprösslinge erkennen, wie ein positives Miteinander in der Gruppe entstehen kann.

Im aktiven Handeln erfahren sie, wie ein friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft möglich ist. Dies ist für den weiteren Werdegang der Jüngsten, hinsichtlich der Schule, enorm vorteilhaft. Denn nur, wenn sich ein Mensch diese Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet hat, schafft er es, sich in unsere Gesellschaft einzugliedern.

### 15.4 Bedeutung der Gruppe

Die Gruppe ist für die Kinder eine sehr wertvolle Erfahrung. Sie lernen sich einzugliedern und sich zu behaupten. In der Gesamtgruppe bilden sich Untergruppen und daraus verschiedene Rollen. Beispielsweise der Anführer, der Außenseiter, der Clown, der Fachmann, der Mitläufer etc. Jedes Kind nimmt eine Rolle ein und muss jeden Tag mit neuen Herausforderungen zurechtkommen. In einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe lernen die Kinder mit- und voneinander.

Sie lernen im Gruppengeschehen die wichtigsten sozialen Verhaltensweisen kennen und nehmen aufeinander Rücksicht, sind hilfsbereit, teilen und halten zusammen. Im Gegensatz dazu erfahren sie

auch die negativen Auswirkungen einer Gemeinschaft. Sie stoßen auf Konflikte, erkennen Ungerechtigkeiten und bemerken, dass ein Miteinander nur funktionieren kann, wenn sie bereit sind, Kompromisse zu schließen. Hierbei ist die Aufgabe des pädagogischen Personals, die Kinder zu sensibilisieren und ihnen bewusst zu machen, dass jeder einzelne seinen Teil zur Gruppendynamik beiträgt. Dabei spielt auch das „Wir-Gefühl“ eine ausschlaggebende Rolle.

Eine Gruppe durchläuft verschiedene Phasen. Anfangs ist das Kennenlernen und Zusammenwachsen der Schwerpunkt. Im Laufe der Zeit ist die Gemeinschaft so vertraut, dass sie schwierige Aufgaben bewältigen kann. Anschließend folgt die Abschluss- oder auch Ablösephase. In dieser Zeit müssen sich die Gruppenmitglieder auf einen neuen Abschnitt im Leben einstellen. Im Laufe eines Kindergartenjahres durchläuft jede Gruppe diese Phasen, die sich im Kindergartenjahr erneut wiederholen.

Das aktuelle Kindergartenjahr (Schuljahr) geht vom 01.09. bis 31.08. des Folgejahres.

Die Kinder der gesamten Einrichtung, sind aufgrund der altersgemäßen und individuellen Förderung in Altersklassen eingeteilt.

#### **Einteilung der Kinder:**

**Flöhe:** Kinder, die im aktuellen Kindergartenjahr bis einschl. 30. September des Folgejahres **3 Jahre** alt werden.

**Glühwürmchen:** Kinder, die im aktuellen Kindergartenjahr ab 01. Oktober bis einschl. 30. September des Folgejahres **4 Jahre** alt werden.

**Wühlmäuse:** Kinder, die im aktuellen Kindergartenjahr ab 01. Oktober bis einschl. 30. September des Folgejahres **5 Jahre** alt werden.

**Frechdachse:** Kinder, die im aktuellen Kindergartenjahr ab 01. Oktober bis einschl. 30. September des Folgejahres **6 Jahre** alt werden oder älter sind.

Die Kinder werden in zwei Gruppen (Wald- und Wiesenkinder) unterteilt. Somit ist eine angemessene Bildung und Erziehung möglich.

Die Wiesengruppe besteht aus Flöhen und Glühwürmchen.

Zu der Waldgruppe gehören Glühwürmchen, Wühlmäuse und Frechdachse.

**Wiesenkinder:** Alle Kinder bis einschließlich 5 Jahre.

**Waldkinder:** Alle Kinder zwischen 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kinder wechseln bevorzugt am Ende des Kindergartenjahres. In beiden Gruppen befinden sich zwischen 14 und 22 Kinder. Je nach Alter der Kinder, sind mehr oder weniger Kinder in einer Gruppe (bei vielen jüngeren Kindern, ist die Anzahl der Gruppenstärke geringer).

Die Waldkinder werden in zwei Lerngruppen aufgeteilt. Um die pädagogische Arbeit bestmöglich umsetzen zu können gibt es die „Kobolde“ und „Wichtel“. Diese Lerngruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

**Die Vorschulgruppe** besteht aus den Kindern die im folgenden Schuljahr eingeschult werden.

Wir arbeiten gruppenübergreifend. Pro Gruppe planen die Pädagogen mit einem eigenen Plan. Angebote oder Projekte der jeweiligen Gruppen werden zudem immer mit allen Gleichaltrigen aus beiden Gruppen durchgeführt.

<b>KW:</b>	<b>Monatsthema:</b> _____			<b>Wochenthema:</b> _____		
	Monat:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
		<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
	<b>In der Früh:</b>					
	<b>WIESE</b>	<b>Trampolin</b>	<b>Spiele</b>	<b>Musik</b>	<b>Basteln</b>	<b>Trampolin</b>
	<b>WALD</b>	<b>Fahrzeuge/ Sand</b>	<b>Ball</b>	<b>Spiele</b>	<b>Wunschkonzert</b>	<b>Sand/ Fahrzeuge</b>
	<b>Im Morgenkreis:</b>					
<b>Besonderes:</b>	<b>Waldpädagogik:</b>					
	<b>Freispielzeit:</b>					
	<b>Angebote:</b>	Wir entdecken die Welt:				Geburtstag:
		Sport u Bewegung:				
	<b>Vorschule</b>			Hören und Lauschen		Hören und Lauschen
	<b>Monatsblatt</b>	wer:				
		was:				
	<b>Holz/Basteln</b>	wer:				
		was:				
	<b>Nachmittag</b>	<b>Selina/Nadine</b>	<b>Selina/Nadine</b>	<b>B.O.(Selina/Nadine)</b>	<b>Selina/Nadine</b>	
		Waldtag	Ausflug/Hauswirtsch.	Sprache u. Kreatives	Bauwagen	

## 15.6 Projektarbeit

In der Kindergartengruppe werden Projekte, die von den Kindern ausgehen, sowie wissenswerte Themen, die die Kinder interessieren, umgesetzt. In unserem Wochenplan sind zwei feste Tage eingeplant. Hier ist Zeit, die Wünsche und Anregungen der Kinder und Mitarbeiter in die Tat umzusetzen. Die Einheiten bauen aufeinander auf und dauern mehrere Wochen an. Es werden alle Bildungsbereiche abgedeckt und mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen abgeschlossen. Während der Freispielzeit finden verschiedene Angebote statt, dazu gehören Holzarbeiten und kreatives Gestalten, genauso wie Kennenlernen der Natur mit ihren vielen Geheimnissen (Sternstunden).

Ergänzend dazu begleitet unsere Vorschulkinder ein Sprachprogramm „Hören Lauschen“ und unsere Jüngsten „Wir verstehen uns gut“.

Des Weiteren gibt es im Laufe des Kindergartenjahres ca. fünf Schulbesuche für die Vorschulkinder. Weitere Aktionen sind u.a.:

- Ausflüge und Aktionen der Eltern (Elternvorschläge)
- Schwimmkurs
- Vorschulabend mit Motto, z.B. Ritter, Piraten, Indianer, Zirkus,...
- Es findet 1-2 Mal in der Woche „Hören Lauschen“ statt
- Einmal pro Woche findet eine geleitete Vorschulstunde zu verschiedenen Themen statt.

## 15.7 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

### **Der Hof:**

Der Hof bietet den Kindern und Eltern die Gelegenheit in Ruhe anzukommen. Zugleich gibt es attraktive Spielmöglichkeiten. So können sich die Kinder leichter von den Erwachsenen lösen und starten gut in den Tag. Für die Eltern ist hier auch Zeit sich mit dem Personal auszutauschen. Die Fahrzeuge, der Sandkasten, die Schaukel, Bälle und ähnliches sind Attraktionen im Hof und werden insbesondere zu den Bring- und Abholzeiten genutzt.

### **Der Kinderstall:**

Im Kinderstall befindet sich die Garderobe der Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz, an dem es seinen Rucksack, Jacken usw. aufhängen kann. Er dient auch als Schutzraum für schlechte Wetterverhältnisse. Es befinden sich Tische und Stühle darin und dort können die Kinder ihre Kreativität ausleben oder Gesellschaftsspiele machen. Zudem befindet sich darin ein Schrank in dem Wechselwäsche inklusive Schuhe aufbewahrt wird, als Ersatz falls ein Kind nass wird oder friert. Eine überzogene Bank, die im Halbkreis platziert ist, dient zum Ausruhen und Bilderbücher lesen. Auch der Morgenkreis der Kleinkindgruppe findet hier statt. Im Kinderstall hängen Informationen, Wochenpläne und Post für die Erziehungsberechtigten aus. Für Kinder gibt es eine Tafel, an der sie ablesen können, ob sie ein Mittagskind sind oder nicht.

### **Der Essensraum:**

Der Essensraum befindet sich im Wohngebäude am Hof.

In der Mittagszeit wird dort das Mittagessen ausgeteilt und bei schlechten Witterungsverhältnissen verbleiben die Nachmittagskinder in diesem Raum, um zu spielen. Es gibt Tischspiele, Bücher und Ähnliches für die Kinder, damit sie sich wohlfühlen. Neben einer Küchenzeile gibt es einen Sanitärraum mit Wickeltisch für die Jüngsten.

### **Die Räumlichkeiten für das Personal:**

Im Untergeschoss des Wohnhauses befinden sich das Büro, ein Teamraum, sanitäre Anlagen und eine Garderobe für das Kindergartenpersonal.

### **Der Bauwagen:**

Der Bauwagen liegt hinter dem Hof der Familie Lindner. Dieser dient als Schutzraum und Rückzugsort. Dort gibt es Polster und Decken, sowie Lego und Spielautos. Er wird bei schlechtem Wetter genutzt. Bei guten Witterungsverhältnissen spielen die Kinder auf der geräumigen Wiese. Dort steht ein Trampolin und dazu gibt es verschiedene Outdoor-Spielsachen.

### **Der Weg:**

Die Wanderung in den Wald und zurück zum Hof ist ein wichtiger Teil unseres Alltags. An den Haltestationen gibt es kurze Pausen und Spielmöglichkeiten für die Kinder. Der Weg wird insgesamt in den pädagogischen Alltag mit einbezogen.

### **Der Wald:**

Der Wald bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten sich frei zu entfalten. Es gibt viele Stationen, wie zum Beispiel eine Matschküche, einen Kletterbaum, Kletterreifen, Holzpferde, Morgenkreiszelte und vieles mehr. Diese dienen zum Spielen, Lernen und Spaß haben. Das Waldstück ist mit Stoppschildern begrenzt. Es gibt eine Komposttoilette und zwei Waschbecken, die täglich mit 10-Liter Kanistern frischem Wasser ausgestattet werden.

### **Die Wiese:**

Auf der Wiese befindet sich ein Hügel, durch den ein Tunnel führt. Eine Rutsche gibt es ebenfalls. Unsere Feuerschale, das Tipi und der Kletterbaum sind bei den Kindern sehr beliebt.

### **Der Container (Waldhütte):**

Im Vorraum der Waldhütte gibt es eine Werkbank und zwei Maltische. Hier ist es windgeschützt. Der Container in der Waldhütte ist beheizt. Es gibt hier Rückzugsmöglichkeiten, einen Wickeltisch, Tische und Stühle sowie, für die Vorschule diverses Material.

### **Der Dachboden:**

Über dem Container gibt es einen Lagerraum. Dieser ist mit einer Treppe zu erreichen.

## 15.8 Gestaltung der Mahlzeiten

Essensablauf:

Wann essen wir im Wald: immer

Wann essen wir im Haus: bei starker Nässe und extremer Kälte

Das Essen im Haus soll die Ausnahme bleiben

### **Ablauf:**

Die Gruppen essen getrennt. Es wird gewartet, bis alle sitzen.

In allen Gruppen wird vor dem Essen ein Dankgebet gesprochen.

Dazu können die Erzieher einen Tischspruch hinzufügen, dieser ersetzt das Gebet nicht. Diese Zeit wird genutzt, um unserem Schöpfer Danke zu sagen: Danke, dass es uns gut geht und wir jeden Tag genug zu essen haben.

Dieses Dankgebet ist eine Möglichkeit, den Kindern die Gelegenheit zu geben, einmal am Tag inne zu halten, sich zu besinnen und dankbar zu sein. Dieses Gebet steht nicht nur für unser tägliches Brot, sondern wird zum Anlass genommen, mit Gott Kontakt zu halten.

Die Kinder essen zuerst das gesunde Essen, dann ihre Nachspeise. Der Toilettengang während des Essens wird vermieden.

### **Essenszeit:**

Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, essen wir ca. 15 Minuten gemeinsam. Haben einige Kinder aufgegessen, dürfen sie in das Freispiel starten.

Spätestens nach einer halben Stunde packen alle Kinder ein und gehen spielen.

Es ist wichtig, dass sich die Kinder an ein zügiges, aber nicht hastiges Essen gewöhnen. An vielen Tagen kühlen die Kinder sehr ab, wenn sie lange beim Essen sitzen und sich nicht bewegen. Das soll dadurch vermieden werden.

Mithilfe bei den Mahlzeiten:

Wir animieren die Kinder zur Selbständigkeit und helfen bei Bedarf.

Sie sollen Schnallen und Deckel selber öffnen und schließen.

Trinken:

Jedes Kind wird zum Trinken animiert und trinkt etwas. Die Flüssigkeitsaufnahme im Wald ist sehr wichtig.

### **Mittagessen:**

Dienstags, mittwochs und donnerstags kann für die Nachmittagskinder ein warmes Mittagessen bestellt werden. Es wird von der Familie Geilersdörfer (Metzgerei) aus Schalkenthan frisch zubereitet und geliefert.

Die Brotzeit mit Getränk am Vormittag wird von den Familien selbst mitgebracht. Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit dabei haben, sie dürfen eine kleine Süßigkeit oder Ähnliches als Nachspeise essen.

Vor jeder Mahlzeit wird gebetet, wir legen Wert auf eine gute Esskultur.

Beim Mittagessen sorgen wir für eine wohlige und entspannte Atmosphäre. Die Kinder bekommen das Essen ausgehändigt. Wir achten auf gute Tischmanieren. Wir essen ausschließlich mit Messer und Gabel (oder Löffel).

Jedes Kind probiert etwas vom Salat oder Gemüse.

Jedes Kind isst Beilagen oder Soße.

Die Kinder essen einen Teil ihres Essens auf.

### 15.9 Spielzeug- und Huttag

Viele Kinder haben einen schönen Waldhut erworben. Statt der üblichen 75 €, die der Hut normalerweise kosten würde, bekommen wir einen Sonderpreis. Für unsere Waldkinder kostet der Hut nur 55 €.

Um gemeinsam Freude an den Hüten zu haben, wollen wir jeden Freitag einen Huttag machen. An diesem Tag wollen wir unsere Hüte tragen. Dabei freuen wir uns auf ALLE Hüte! – Es muss nicht der „Räuberwaldfilzhut“ sein. Wer keinen Hut tragen möchte kommt einfach mit seiner gewohnten Kopfbedeckung!

Viele Kinder wünschen sich immer wieder einen Spielzeugtag.

Um dies ganz einfach zu gestalten, machen wir **jeden ersten Freitag im Monat** einen Spielzeugtag. An diesem Tag dürfen die Kinder ein Spielzeug mit in den Wald nehmen.

**Sollte am ersten Freitag im Monat der Kindergarten geschlossen sein, fällt der Spielzeugtag aus und findet erst wieder im nächsten Monat statt.**

### 15.10 Gestaltung von Möglichkeiten der Ruhephasen

Die Kinder haben bei uns viele Optionen sich auszuruhen. Die Kleinkindgruppe besitzt einen elektrischen Krippenwagen mit acht Sitzplätzen. Hier dürfen die Kleinen einsteigen, wenn sie den Weg nicht mehr schaffen und haben die Möglichkeit sich auszuruhen oder einzuschlafen.

Zudem gibt es in unserem Container ein Sofa und ein Kinderbett. Dies nutzen auch die Kindergartenkinder bei starker Erschöpfung oder bei einer beginnenden Krankheit.

Auch im Wald gibt es ruhige Orte, an die sich die Kinder zurückziehen können.

Am Hof gibt es Stapelliegen und große Polster. Bei Ermüdung der Kleinen werden diese an einem ruhigen Ort ausgelegt. So können sie beispielsweise ein Hörspiel oder einer Geschichte lauschen und sich dabei entspannen und zur Ruhe kommen. Diese Möglichkeit besteht auch im Bauwagen.

### 15.11 Wanderung hin und zurück

- 7.30 Uhr - Treffpunkt am Hof
- 8.15 Uhr - Kurzer Begrüßungskreis, Marsch in den Wald
- An der Drehscheibe wird auf „Wald“ gestellt.
  - Die Kinder überqueren die Straße mit Hilfe der Erzieher/innen, diese sperren die Straße ab.
  - Im Dorf laufen die Kinder auf der Wiese oder am Straßenrand.
  - Sie laufen immer bis zu den Haltestationen. Dort wird auf den Letzten gewartet.
  - Ein Erzieher läuft am Anfang der Gruppe, einer mit dem Wagen ganz hinten.
  - Eltern, die ihre Kinder bringen oder holen dürfen NICHT durch die Gruppe fahren! Das Abholen während der Wanderung ist nur nach vorheriger Absprache mit dem Personal und in dringenden Notfällen erlaubt.
  - Kommt ein Fahrzeug der Gruppe entgegen, hören die Kinder auf das Kommando „Kleber“. Das bedeutet, dass die Kinder gemeinsam auf EINER Straßenseite warten müssen, bis das Fahrzeug vorbeigefahren ist. Dabei bleiben die Kinder ganz stehen.
  - Die Kinder dürfen NICHT zu parkenden Autos laufen.
  - Jacken etc. werden nur bei den Haltepunkten ausgezogen und im Rucksack des Kindes verstaut.
  - Getrunken wird nur bei den Haltestationen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder einmal kräftig trinken und nicht bei jeder Haltestation nur wenig von ihrer Flasche nippen.  
Um Wartezeiten zu vermeiden, wird vorzugsweise am Frosch und beim Sonnensegel getrunken.
- 12.30 Uhr Rückweg: Kurz vor der Teerstraße müssen die Kinder warten!  
Sie stellen sich vor der Straße in einer Reihe an.
- Stöcke, die die Kinder mitgenommen haben, werden bei der Schnecke entsorgt oder direkt mit nach Hause genommen. Die Stöcke werden NICHT mit in den Hof genommen und dort vergessen.
  - An der Teerstraße gibt ein Erzieher/in das Zeichen zum Weitergehen. Die Kinder dürfen bis zum großen Stein alleine laufen, dann gehen sie in Zweierreihen weiter.  
Haben sich zwei Kinder gefunden, dürfen sie Hand in Hand bis zur ersten Laterne gehen.  
Von dort geht die gesamte Gruppe gemeinsam durchs Dorf bis zur Hofstelle.

### 15.12 Geburtstagsfeiern

Wir feiern die Geburtstage der Kinder. Zur Feier der Kinder dürfen die Eltern einen **Kuchen, Muffins oder etwas Herzhaftes** mitbringen.

Bitte sprechen Sie sich ein paar Tage **vorher mit uns ab**, an welchem Tag gefeiert wird und was das Geburtstagskind mitbringen möchte.

- ➔ Bitte nicht die gesamte Brotzeit ersetzen.  
Es soll NUR eine kleine Aufmerksamkeit (Nachspeise) sein, die das Geburtstagskind für seine Freunde austeilen darf.
- ➔ Die Brotzeit der Kinder findet schon vorher statt. Jedes Kind bringt wie gewohnt seine eigene Brotzeit mit.

Gefeiert wird im Wald **nur in der Gruppe mit den Kindern**. Die Eltern sind an diesem Tag NICHT mit anwesend.

In der Waldgruppe finden die Geburtstagsfeiern nur freitags statt. Es können bis zu zwei Geburtstage an einem Freitag stattfinden. Um den Aufwand für eine Familie zu reduzieren, können die Eltern sich gerne (über uns) mit der jeweils anderen Familie absprechen, wer was mitbringen möchte. Dadurch muss nicht eine Familie bis zu 30 Muffins oder ähnliches spendieren.

## **16. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

### 16.1 Formen und Methoden

#### Kinder von zwei bis drei Jahren:

- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsbeobachtung (Stufenblätter) nach Ulrike Petermann
- Abschlussgespräch

#### Kinder ab vier Jahre bis zum Schuleintritt:

- Entwicklungsbeobachtung (Stufenblätter) nach Ulrike Petermann
- Zusammenfassung der Entwicklungsbereiche  
(einmal jährlich, bei Bedarf zweimal)
- Gesprächsprotokoll (bei jedem Elterngespräch)
- Kinder ab vier Jahren: PERIK (Sozialer- Emotionaler Bereich)
- Kinder ab vier Jahren: Seldak (Sprachlicher Bereich) Seldak Teil 2 (Sprachentwicklung)
- Vorschulkinder: Schuleingangsscreening

#### Kinder mit Migrationshintergrund (ab vier Jahren)

- PERIK (Sozialer-Emotionaler Bereich)
- SISMIK (Original-Bogen)
- Zusammenfassung der Entwicklungsbereiche  
(einmal jährlich, bei Bedarf zweimal)
- Gesprächsprotokoll (bei jedem Elterngespräch)

#### Wichtige, spontane Beobachtungen in Krippe, Kindergarten und Hort:

- Einzelbeobachtungen (je nach Bedarf DinA4 oder 1/3 Handzettel)

### 16.2 Auswertung

Diese oben aufgeführten Bögen werden im Team ausgewertet und besprochen. Bei Schwierigkeiten werden Fachdienste oder ähnliche Institutionen hinzugezogen. In den Elterngesprächen werden diese Entwicklungsberichte analysiert, besprochen und weiteres Verfahren vereinbart.

### 16.3 Portfolio-Mappen

Wir fotografieren die Kinder immer wieder zu verschiedenen Anlässen. Die Fotos verwenden wir um unsere Arbeit zu dokumentieren. Für Sie als Eltern dienen sie als Informationsmittel und schaffen wertvolle Transparenz.

Im Kindergarten arbeiten wir mit „Portfolio“. Wir dokumentieren und fotografieren alle wichtigen Entwicklungsschritte Ihres Kindes und gestalten für Sie daraus eine Mappe. Die Mappen bekommen die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause.

Mehrmals im Bildungsjahr machen wir professionelle Bilder. Wir fotografieren die Kinder sowohl einzeln als auch mit der Gruppe. Diese Fotos können am Ende des Jahres erworben werden.

## **17. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern**

### 17.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

#### **17.1.1 Elternbeirat**

Als Grundlage für unsere Arbeit dient uns das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz des bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Artikel 14 des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes bestimmt, dass zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Trägern, in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten ist.

Aufgaben und Rechte des Elternbeirats:

- Anhörungs- und Informationsrecht (Art. 14 Abs. 2 BayKiBiG)
- Mitwirkung an der Konzeptionsweiterentwicklung (Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG)
- Spendenverwendung (Art.14 Abs.4 BayKiBiG)
- Rechenschaftsbericht (Art.14 Abs.5 BayKiBiG)

vgl. [www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/eltern](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/eltern)

Jeweils zum Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Dieser vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Personal und dem Träger und unterstützt die Kindergartenleitung z.B. bei der Organisation verschiedener Feste im Laufe des Jahres. Ein guter Informationsaustausch und eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sind uns wichtig.

#### **17.1.2 Elterngespräche**

Während der Bring- und Abholzeiten sind wir jederzeit offen für „**Tür- und Angelgespräche**“. Dabei berücksichtigen wir jedoch das aktuelle Gruppengeschehen. Für Gespräche, die die Entwicklung des Kindes betreffen, nehmen wir uns zusätzlich Zeit für Sie.

Zweimal jährlich erhalten die Eltern ein **Entwicklungsgespräch**. In diesem findet ein gegenseitiger Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes statt. Zusätzlich werden Gespräche zu Beginn und zum Abschluss der Eingewöhnungszeit geführt.

#### **17.1.3 Elternarbeit**

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein **Elternabend** mit Wahl des Elternbeirats statt. Zusätzlich bieten wir thematische Elternabende unter Berücksichtigung der Interessen der Eltern an. Über unsere **Kita Info App** erhalten Sie regelmäßig alle Informationen von uns. Der Austausch zwischen den Mitarbeitern und den Eltern findet über diese statt. Abwesenheitsmeldungen können ebenfalls über die Plattform gemeldet werden.

### **Umgang miteinander**

- Wir pflegen einen freundlichen Umgang mit den Eltern.
- Wir nehmen das Anliegen der Eltern ernst und bieten Elterngespräche an.

### 17.2 Anmeldegespräche

Sie können jederzeit telefonisch oder per E-Mail einen Termin mit der Leitung vereinbaren. Anschließend können Sie zu einer Besichtigung und zu einem Anmeldegespräch kommen.

### 17.3 Elternabende

Im Räuberwald finden regelmäßig Elternabende statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres veranstalten wir einen Elternabend. Hier werden die Pädagogen vorgestellt, es werden organisatorische und informationelle Inhalte angesprochen. Uns liegt auch der Austausch mit den Eltern am Herzen. Weitere Elternabende orientieren sich an den Interessen der Elternschaft. Um unsere Arbeit für Sie transparent zu gestalten, hängen wir für die Eltern wöchentlich unseren Wochenplan aus.

Zudem informieren wir Sie über die Kita Info App über Aktuelles und Wissenswertes.

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig statt.

Wir legen sehr viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern und sind stets dankbar über neue Ideen, Anregungen und Impulse aus der Elternschaft.

Durch aktives Mitarbeiten im Elternbeirat haben Sie die Gelegenheit Ihre Meinung mit einzubringen, mit zu organisieren und Veränderungen anzuregen.

### 17.4 Entwicklungsgespräche

#### Elterngespräche

- a) Elterngespräche allgemein  
Für geplante Elterngespräche ist die Gruppenleitung zuständig. Sie bestimmt die Aufteilung von Elterngesprächen.
- b) Elterngespräche in der Wiesengruppe  
Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche  
(Eingewöhnung nach dem Berliner-Modell)
- c) Entwicklungsgespräche  
mind. 2x jährlich  
Komplexe Elterngespräche:  
Ein bis zwei Mitarbeiter plus Leitung  
(Koordination Frühförderung, Logopädie, Integrativplatz)

Unser Personal wird mit Sorgfalt ausgewählt und in der Zusammenarbeit im Team und in der Elternarbeit regelmäßig geschult.

Wir wollen das Beste für Ihr Kind!

Das Thema Kommunikation mit unseren Eltern ist für uns ein sehr wichtiges Thema. Wir wollen mit unseren Eltern stets im Gespräch bleiben. Dafür haben wir einen Kommunikationsstandard entwickelt.

Wir bieten zwei Entwicklungsgespräche im Kindergartenjahr an. Das erste Gespräch findet im Oktober/November statt, das zweite Gespräch im März/April.

Gesprächsthemen im Oktober: Eingewöhnung, aktuelle Situation, bestimmtes Thema der Eltern

Gesprächsthemen im März: Entwicklungsbögen, Entwicklungsschritte in verschiedenen Bereichen.

Die Gespräche finden mit der jeweiligen Betreuungsperson im Besprechungszimmer oder im Büro statt.

#### 17.4.1 Nach der Eingewöhnung

In diesem Elterngespräch wird besprochen, wie es dem Kind zu Hause und in der Einrichtung geht.

#### 17.4.2 Entwicklungsgespräche im Frühjahr

Hier wird der Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes thematisiert und beleuchtet.

#### 17.4.3 Zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule

In diesem Gespräch wird die Schulreife des Kindes besprochen.

#### 17.4.4 Elterngespräche zu aktuellen Anlässen

Bei Anliegen seitens der Eltern oder auch des Kindergartens wird ein Gespräch vereinbart und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

### 17.5 Jährliche Elternbefragung mit schriftlicher Information

Zum Ende jedes Kindergartenjahres bekommen die Eltern einen Fragebogen. Die Teilnahme ist anonym und freiwillig. Wir freuen uns über alle Rückmeldungen und Vorschläge. Die Elternbefragungen werden ausgewertet und im Team kritisch beleuchtet.

### 17.6 Datenschutz

Wir arbeiten nach dem Datenschutzgesetz. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Bei diversen Anträgen, für die Schule beispielsweise, dürfen die Eltern eine Bestätigung unterschreiben, dass wir Daten an die Lehrer weitergeben können. Wenn dies nicht erwünscht ist, werden keine Daten an Dritte herausgegeben.

Das Wichtigste zum Datenschutz im Kindergarten in Kürze:

- Die Persönlichkeitsrechte von Kindern sind zu schützen. Dazu gehört auch das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, welche in ihrem Interesse von ihren Eltern wahrzunehmen ist.
- Wir achten darauf, dass stets nur die erforderlichen Daten erhoben werden.
- Bei zusätzlichen Datenerhebungen müssen die Eltern der Kinder schriftlich einwilligen, vgl. <https://www.datenschutz.org/kindergarten/>.

### 17.7 Hospitation

Um unseren Ablauf näher kennenzulernen, dürfen Sie gerne mit uns einen Tag im Wald verbringen. Es geht auch darum, einen besseren Einblick in unsere Gegebenheiten zu bekommen.

Wer Interesse an einem Vormittag hat, kann sich gerne bei der Kindergartenleitung melden.

Für Eltern ist eine Hospitation eine wichtige und wertvolle Erfahrung. Dadurch bekommen Sie einen detaillierten Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes. Wichtig für Ihren Besuch bei uns ist, dass sie sich passiv verhalten, um einen „echten“ Eindruck vom Geschehen zu bekommen. Bei Interesse sprechen Sie uns an und wir vereinbaren einen Termin.

Natürlich nehmen wir auch gerne andere Interessenten an, die sich unseren Waldkindergarten anschauen wollen.

### 17.8 Tür- und Angelgespräche

Das Thema Kommunikation mit unseren Eltern ist für uns ein sehr wichtiges Thema. Wir wollen mit unseren Eltern stets im Gespräch bleiben. Dafür haben wir einen **Kommunikationsstandard** entwickelt.

#### Bürozeiten:

In den Öffnungszeiten können Sie uns jederzeit telefonisch (vormittags am Waldhandy und nachmittags am Festnetz) erreichen.

#### Besprechungszimmer:

Gespräche, die die Privatsphäre des Kindes verletzen, oder solche, die Eltern in einem vertrauensvollen Rahmen besprechen möchten, werden nicht im Hof stattfinden. Hierfür steht den Eltern unser Besprechungszimmer im Haus zur Verfügung.

Bitte entschuldigen Sie, dass es sich hierbei um einen Raum im Untergeschoss handelt. Wir hoffen trotzdem, dass wir dort für Sie eine wohlige Atmosphäre schaffen können.

### Gruppenhandy:

Sie können unsere Mitarbeiter direkt im Wald erreichen.

Die Nummer des Gruppenhandys:

**0173 – 3 29 79 50**

### E-Mail Gruppenhandy:

[kainsrichter-waldkinder@gmx.de](mailto:kainsrichter-waldkinder@gmx.de)

Krankmeldungen und Essensabmeldungen werden über unsere Kita Info App gemeldet.

Sonstiger Austausch findet auch über die Kita Info App statt.

Kontaktversuche außerhalb der Geschäftszeiten können erst am Folgetag bearbeitet werden.

Gerne setzen wir uns mit Ihren Ideen, Sorgen und Kritik auseinander. Wir arbeiten lösungsorientiert und sehen eine Zusammenarbeit unter Vertrauen als Grundvoraussetzung.

### 17.9 Arbeitskreise

Es gibt einen Arbeitskreis zwischen Schule und Kindergärten, vom Einzugsgebiet der Schule. Dieser findet einmal jährlich statt und es werden dort neue und allgemeine Themen besprochen.

### 17.10 Info App

Die Kita App ist eine Informationsquelle für Eltern und ein Kommunikationsmittel zwischen dem Personal der Einrichtung und dem Elternhaus. Über die App können die Kinder krankgemeldet, sowie vom Mittagessen abgemeldet werden. Vom Kindergarten erhalten Eltern Informationen über Termine und Elternbriefe. Es werden Gruppennachrichten zum Beispiel für die Vorschulkinder oder Mittagskinder versendet. Es besteht auch die Möglichkeit von Einzelnachrichten, so können Informationen oder Änderungen ausgetauscht werden.

### 17.11 Beschwerdemanagement

Erziehung ist Gemeinschaftsarbeit. Klare Rahmenbedingungen schaffen Orientierung und Sicherheit für das Kind.

„Tür-und-Angelgespräche“ sind ein wichtiger Bestandteil für den Alltag, können aber auch zu Missverständnissen führen.

Bei Fragen kann ein Termin bei der Leitung vereinbart werden, damit umfangreich auf das relevante Thema eingegangen werden kann.

Nur wenn gemeinsam kooperiert wird, ist eine vertrauensvolle Basis für das Kind gegeben, um sich bestmöglich zu entwickeln.

Wir versuchen zu jeder Zeit für die Eltern und Ihre Kinder einen herausragenden Aufenthaltsort zu schaffen, geschmückt mit außergewöhnlichen Erlebnissen für das Kind (Badeweiher, Ausflüge, Schwimmkurs,...).

### 17.12 Partizipation der Eltern

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten.

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1) <sup>1</sup>Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. <sup>2</sup>Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) <sup>1</sup>Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. <sup>2</sup>Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes vgl. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-11>.

Wir pflegen einen offenen Umgang mit den Eltern. Sie können jederzeit Vorschläge oder Anregungen einbringen. Über den Elternbeirat können Projekte in die Tat umgesetzt werden.

## **18. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen**

### 18.1 Andere Kindertageseinrichtungen

Wir arbeiten kooperativ mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen zusammen. Es finden gegenseitige Treffen zum Kennenlernen der Einrichtungen statt oder wir gestalten gemeinsame Projekte. Zu diesen zählen unter anderem Schwimmkurse, Feste wie Kirchweihen und kirchliche Feierlichkeiten.

### 18.2 Ausbildungsinstitutionen

Wir sind eine Ausbildungsstätte für Kinderpfleger/innen und Erzieher/innen. Bei uns sind Praktikanten/innen aller umliegenden Schulen willkommen. Auch Schüler/innen von der 5. – 13. Klasse dürfen gerne ihr Orientierungspraktikum bei uns absolvieren.

Bisher bildeten wir Schüler/innen aus folgenden Schulen aus:

- Fachakademie für Sozialpädagogik Sulzbach-Rosenberg
- Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberger Land Altdorf
- Fachakademie für Sozialpädagogik Schwandorf
- Fachakademie für Sozialpädagogik Rummelsberg
- Fachakademie für Sozialpädagogik Weiden

### 18.3 Grundschulen, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen

Die Kooperation unserer Vorschulkinder findet mit der Gebenbacher Grundschule statt. Dabei treffen sich unsere Kindergartenkinder und Schüler aus den ersten Klassen. Die Kindergartenkinder dürfen in den Schulalltag schnuppern und die Schulkinder besuchen uns im Räuberwald.

Fachberatungen unterstützen und beraten alle Beteiligten rund um die Arbeit in der pädagogischen Einrichtung. Sie sind Ansprechpartner für pädagogische Fragestellungen, Prozesse und Strukturen der Betriebsführung, Finanzierungsfragen und rechtliche Zusammenhänge. Sie arbeiten mit Leitungen, Fachkräften und Trägervertretern gleichermaßen zusammen und unterstützen diese dabei um fachlich hohe Qualität zu gewährleisten. Je nach Definierung des Verantwortungsbereiches bezieht sich die Tätigkeit der Fachberatung dabei in unterschiedlichem Maße auf pädagogische Inhalte, betriebswirtschaftliche sowie organisatorische Aspekte.

Für unsere Einrichtung ist die Fachberatung des Jugendamtes des Landratsamtes Amberg-Sulzbach zuständig.

Wir arbeiten mit den Fachdiensten SVE (Schulvorbereitende Einrichtung), der Frühförderstelle, dem Jugendamt und Logopäden eng zusammen.

Mobile sonderpädagogische Hilfen werden für Kinder angeboten „sofern sie die notwendige Förderung nicht in anderen Einrichtungen erhalten“ bzw. „bei anderweitig nicht gedecktem Bedarf“ (BayEUG Art. 22 Abs. 1,2).

Die mobile sonderpädagogische Hilfe (msH) ist Ansprechpartner, wenn Erzieher/innen in Kindergärten- und Tagesstätten, Eltern oder Kinder Hilfen brauchen, die über die Regelpädagogik hinausgehen.

Die msH fördert Kinder wohnortnah im Kindergarten. Ziel der Arbeit ist es, vorhandene Schwierigkeiten eines Kindes in bestimmten Entwicklungsbereichen rechtzeitig zu erkennen und durch eine individuelle, ganzheitliche Förderung möglichst noch vor der Einschulung zu behandeln bzw. im Idealfall zu beheben, vgl. <https://sfz-sulzbach-rosenberg.de/fachdienste/mobile-hilfen/>.

### 18.4 Fachkräfte im Rahmen der Integration

Unser Personal ist auf die Anzahl der Kinder und deren Gewichtungsfaktoren abgestimmt. Haben wir Kinder mit einem erhöhten Gewichtungsfaktor (Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht), wird eine zusätzliche Person eingestellt. Wir arbeiten mit Fachdiensten zusammen und integrieren diese Kinder. Der Fachdienst berät und unterstützt uns im pädagogischen Bereich. Die

Zusammenarbeit mit den Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Fachdienst ist ein wichtiger Standpunkt, um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen.

#### 18.5 Jugendamt

Der Sitz unseres Jugendamtes befindet sich im Landratsamt Amberg-Sulzbach.

Bei Angelegenheiten, die unsere Einrichtung betreffen, Genehmigungen sowie bei Begehungen arbeiten wir mit dem Jugendamt zusammen.

## **19. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

#### 19.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Einmal wöchentlich findet ein Kleinteam (Wiesen-/Waldkinderteam) und 14-tägig ein Großteam statt. Bei diesen Besprechungen werden regelmäßig die Kinder und die gesamte pädagogische Arbeit beleuchtet, hinterfragt und reflektiert. Wir nehmen uns die Zeit und sprechen über bestimmte Vorkommnisse, jeder kann seine Meinung mit einbringen und gemeinsam wird nach Lösungsvorschlägen gesucht.

##### **Teamsitzungen**

Es finden wöchentlich mehrere Besprechungen und Teamsitzungen statt.

#### 19.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

##### Arbeitsverhalten

##### **Teamarbeit**

Team- und Kleinteamabsprachen.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang und arbeiten zusammen.

##### **Flexibilität**

Beim Ausfall eines Mitarbeiters helfen wir uns gegenseitig in den anderen Arbeitsbereichen aus. Die Gruppenleitung koordiniert die Diensteinteilung.

##### **Prioritäten**

Erste Priorität sind unsere Kinder.

Die Aufsichtspflicht muss immer gegeben sein.

Zweite Priorität sind anfallende Arbeiten wie organisatorische- und administrative Tätigkeiten.

##### **Engagement und Motivation**

Unser Team arbeitet selbständig, bringt eigene Ideen und Vorschläge ein und setzt diese gemeinsam um. Dabei sind Motivation und eine hohe Arbeitsbereitschaft selbstverständliche Tugenden.

##### **Pünktlichkeit**

Um gut vorbereitet in den Arbeitstag starten zu können, ist unser Personal schon vor Dienstbeginn in der Einrichtung anwesend.

##### **Umgang mit wichtigen Themen**

Wichtige, problematische oder sensible Themen werden im Team mit der Leitung besprochen.

Wichtige Themen in Verbindung mit Eltern werden ebenfalls besprochen.

Wir pflegen stets einen wertschätzenden Umgang miteinander.

#### 19.3 Befragung der Eltern, Kinder, Mitarbeiter

Einmal im Jahr findet eine Befragung der Familien statt, diese wird ausgewertet und gemeinsam mit dem Träger besprochen. Zusätzlich befragen wir die Eltern zu einzelnen Themen über unsere Kita Info App.

#### 19.4 Überprüfung der Konzeption

Die Konzeption wird kontinuierlich erneuert und überprüft. Alle Veränderungen werden beigefügt.  
Die Konzeption ist jährlich auf dem neusten Stand.

#### 19.5 Fortbildung, Supervision

Unsere Mitarbeiter bilden sich regelmäßig zu verschiedenen Themen unseres Bildungsbereiches fort. Des Weiteren nehmen wir an Ausbildungen zu den Themen Brandschutz, Erste Hilfe, Sicherheit, Hygiene- und Infektionsschutz, Kindeswohlgefährdung und Gleichbehandlungsgesetz teil.

#### 19.6 Mitarbeitergespräche

Wir pflegen einen achtsamen, respektvollen Umgang sowohl im Team, als auch mit den Kindern und Eltern. Auch bei Meinungsverschiedenheiten sind ein angemessener Ton und die Achtung des Anderen wichtig und stehen an erster Stelle.

Wir sprechen Konflikte zeitnah an und klären diese, reflektieren sachlich und gehen wertschätzend miteinander um.

Einmal jährlich finden fachliche Jahresmitarbeitergespräche statt.

#### 19.7 Umgang mit Kritik von Außenstehenden

Wir bemühen uns um einen positiven Kontakt nach außen. Bei Beschwerden gehen wir auf die Menschen zu und versuchen die Missverständnisse oder Probleme aus der Welt zu schaffen.

## 20. Öffentlichkeitsarbeit

### 20.1 Konzeption

Sie finden unsere Konzeption im Internet auf der Homepage [www.raeuberwald.net](http://www.raeuberwald.net).

### 20.2 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags

Wir arbeiten nach einem aktuellen pädagogisch sinnvollen Plan. Wir passen unsere Wochenpläne an die Gegebenheiten der jeweiligen Situationen an. Wir möchten den Kindern Wurzeln geben, damit sie im späteren Leben darauf aufbauen können.

Uns ist wichtig, dass die Kinder von uns Regeln und Strukturen kennenlernen, deshalb haben wir einen festen Tagesablauf mit gewohnten Ritualen. Wir geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, so können sie sich bei uns anlehnen und bekommen Unterstützung von uns. Sie bekommen aber auch den Freiraum, um sich in ihrer Persönlichkeit frei entfalten zu können.

### 20.3 Internetpräsentation

Unsere Homepage [www.raeuberwald.net](http://www.raeuberwald.net) wird regelmäßig überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht. Sie finden uns auch über den BRK Kreisverband Amberg-Sulzbach [www.kvamberg-sulzbach.brk.de/](http://www.kvamberg-sulzbach.brk.de/).

### 20.4 Zusammenarbeit mit der Presse

Wir präsentieren unsere Arbeit in der lokalen Presse. Dabei stellen wir Projekte vor, geben Einblick in unseren Kindergartenalltag und in besondere Ereignisse im Räuberwald.

### 20.5 Veranstaltungen

Jedes Jahr gestalten wir besondere Aktivitäten für die Kinder. Diese können jährlich variieren. Einmal im Monat findet grundsätzlich etwas Besonderes für die Kinder statt.

#### Besondere Aktivitäten im Jahr:

- Ausflüge
- Laternenumzug zu St. Martin
- Erntedankfeier in den Gruppen
- Wintermarkt
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Waldweihnacht mit den Eltern
- Oma-Opa-Nachmittag
- Faschingsparty
- Osterfeier in den Gruppen
- Kindergartenfest (Frühlings-, Sommerfest oder Tag der offenen Tür)
- Singen eines Geburtstagsständchens zu runden Geburtstagen
- ab 80 Jahren in Kainsricht

### 20.6 Umgang mit Fotografien der Kinder

Die Fotos der Kinder werden datenschutzrechtlich behandelt. Jeder Erziehungsberechtigte bekommt bei der Anmeldung in unserem Waldkindergarten eine Einwilligungserklärung, dass wir ihr Kind fotografieren dürfen und/oder in der Öffentlichkeit zeigen dürfen.

### 20.7 Regelungen für Besuchskinder

Wir nehmen gerne tageweise Besuchskinder auf. Oft sind es Geschwisterkinder oder „alte“ Räuberwaldkinder, die sich nach dem Wald sehnen. Bitte vereinbaren Sie einige Tage zuvor mit uns einen Termin, damit das Besucherkind den pädagogischen Ablauf nicht beeinträchtigt. Auf diese Art und Weise heißen wir Schulkinder herzlich willkommen.

## 21. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

### 21.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Wir arbeiten nach dem § 8a SGB VIII- Schutzauftrag, dieser gibt uns Anhaltspunkte eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen, zu beurteilen und richtige Schritte einzuleiten.

Es gibt verschiedene Formen der Kindeswohlgefährdung. Dazu gehören körperliche und seelische Vernachlässigungen, seelische Misshandlung, körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt. Die Fachkräfte achten im Erleben und Handeln des Betroffenen nach wesentlichen Anzeichen. Auch die Wohnsituation, die Familiensituation, das elterliche Erziehungsverhalten, die Entwicklungsförderung, traumatisierende Lebensereignisse, sowie das soziale Umfeld werden analysiert.

Bestätigt sich nach diesen Schritten der Verdacht, werden weitere Schritte eingeleitet. Zuerst werden Elterngespräche geführt, anschließend werden weitere Institutionen hinzugezogen. Wir arbeiten mit dem Jugendamt Hand in Hand.

### 21.2 Umgang mit einem erhöhtem Entwicklungsrisiko

Es gibt Kinder, die mit einem deutlich erhöhtem Entwicklungsrisiko aufwachsen, wobei die Ursachen sehr vielfältig sein können. Die Kinder werden oft aufgrund von Verhaltensproblemen oder Entwicklungsrückständen auffällig oder sind zum Teil von besonderen Belastungen betroffen (z.B. Armut, psychische Erkrankungen eines Elternteils). Aufgrund ihres erhöhten Entwicklungsrisikos ist ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gefährdet. Durch intensive, kontinuierliche Beobachtungen erkennen wir den aktuellen Entwicklungsstand. Es ist uns ein großes Anliegen, die Eltern bei möglichen Entwicklungsauffälligkeiten der Kinder zu informieren und zu beraten, sie ggf. an geeignete Einrichtungen (z.B. Frühförderstelle, Mobile Beratung, Erziehungsberatung) weiter zu vermitteln (<https://sites.google.com/site/kitasanktmartinwaakirchen/paedagogische-arbeit/kindergarten/umgang-mit-individuellen-unterschieden-und-soziokultureller-vielfalt>).

### 21.3 Umgang mit Suchtgefährdung

Suchtprävention im Kindergarten

Auch schon im Kindergartenalter ist das Thema Suchtgefährdung wichtig. Die Basis für die Suchtgefährdung wird bereits oft im Kindergarten gelegt. Kinder in diesem Alter nehmen bewusst das Konsumverhalten von Erwachsenen wahr. Sie beobachten, wie Eltern und Erzieherinnen mit legalen Genussmitteln umgehen z.B. mit Zigaretten, Alkohol, Süßigkeiten.

Suchtprävention ist kein einmaliges Projekt, sondern eine grundsätzliche Haltung, die sich in unserer Kindertageseinrichtung zeigt. Durch unsere Projekte zum Thema Gesundheit bieten wir in unserer Kindertageseinrichtung die Möglichkeit, sich gesund zu ernähren und sich mit Bewegung fit zu halten.

Somit brauchen unsere Kinder weniger "Ersatzdrogen" wie beispielsweise Süßigkeiten. Mit dieser Einstellung arbeiten wir an den Erziehungszielen Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Mündigkeit und leisten Großartiges: Wir stärken die Gesundheit und die Handlungskompetenz der Kinder genauso wie die Vorbildfunktion der Eltern.

### 21.4 Krisenmanagement

Im sechswöchigen Abstand finden Managementbesprechungen mit dem Träger und den Leitungen der BRK Kindertagesstätten statt. Dort werden aktuelle Anlässe besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

## 21.5 Ablaufschema bei Gefährdungen



[https://www.google.com/search?q=ablaufschema+bei+gef%C3%A4hrdungen&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=2ahUKewiQ\\_LLSp5bvAhUa7aQKHeDgC3YQ\\_AUoAXoECA0QAw&biw=1280&bih=550#imgrc=5I0ogyoSlzZwKM](https://www.google.com/search?q=ablaufschema+bei+gef%C3%A4hrdungen&client=firefox-b-d&source=lnms&tbn=isch&sa=X&ved=2ahUKewiQ_LLSp5bvAhUa7aQKHeDgC3YQ_AUoAXoECA0QAw&biw=1280&bih=550#imgrc=5I0ogyoSlzZwKM)

## 22. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Unsere Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt in Amberg- Sulzbach.

## 23. Schlusswort

*Wenn über das grundsätzliche keine Einigkeit besteht, ist es sinnlos, miteinander Pläne zu machen.* Konfuzius \*551 v. Chr. †479 v. Chr. Chinesischer Philosoph

Aus diesem Grund freuen wir uns auf viele und anregende Gespräche mit Eltern, Mitarbeiter und Kindern, um uns einig zu werden und miteinander in die Zukunft schauen können.

*Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.* Konfuzius \*551 v. Chr. †479 v. Chr.

Chinesischer Philosoph

Nach diesem Vorbild wollen wir unsere Kinder begleiten und erziehen, damit sie als eigenständige, selbstbewusste, und anständige Personen in die Welt hinaus gehen.

## 24. Impressum

### Gestaltung und Bilder:

Sabine Lindner

Lisa Dilling

### Verantwortlich:

Sabine Lindner

Kainsrichter Räuberwald

### E-Mail und Internet:

E-Mail: [kainsrichter-waldkindergarten@gmx.de](mailto:kainsrichter-waldkindergarten@gmx.de)

Internet: [www.raeuberwald.net](http://www.raeuberwald.net)

Sie können Ihr Kind jederzeit in unserer Einrichtung anmelden!

Terminvereinbarungen sind telefonisch und per E-Mail möglich.